

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.
Bei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unberlangt eingesandte Manuskripte zu werden nur dann zurückgeschickt, wenn das erforderliche Porto beigefügt war.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Strasse 20, noch an: Gebr. Schwabitz, hier, Kornmarkt, in Crone a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die Schneidemühl. Zeitung; in Graubenz: der „Gesellige“; in Culm: die „Culmer Zeitung“; in Deutsch-Krone: P. Garms'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf Mosse, Haalenstein u. Vogler, G. E. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Urdt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; S. Salomon, Stettin; Barf u. Co. in Halle a. S.; Sociétés Havas Latite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I. Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beitzelle 15 Pf. Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagssäulen angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Russland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

No. 171.

Bromberg, Mittwoch, den 24. Juli.

1901.

Die Sozialdemokratie auf dem platten Lande in Ostpreußen.

Man schreibt uns: Ist der große Erfolg der Sozialdemokraten bei der Hauptwahl in Memel-Bezirkung an sich schon von großem Interesse, so wird er es noch mehr, wenn man schenkt zwischen größeren Ostschichten und plattem Lande. Es stellt sich nämlich heraus, daß der Erfolg auf dem platten Lande verhältnismäßig noch sehr viel größer ist, als in den Städten. Wegen der symptomatischen Bedeutung dieser Tatsache sei dies hier genau ziffernmäßig nachgewiesen. Die Sozialdemokraten erhielten in den drei größeren Orten Memel, Schmelz und Bommelsbütte bei den Wahlen von 1898 im ganzen 1864 Stimmen, nämlich 1128 in Memel, 429 in Schmelz und 307 in Bommelsbütte. Bei der Reichstagswahl aber erhielten sie insgesamt 2550 Stimmen in den drei Orten, nämlich 1540 in Memel, 621 in Schmelz und 389 in Bommelsbütte. Demgemäß beträgt in diesen drei größeren Orten die Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen 686, mithin kaum mehr als 1/3, der im Jahre 1898 abgegebenen Stimmen. Nun hat der sozialdemokratische Bewerber überhaupst diesmal erhalten rund 5000 Stimmen, so daß er auf dem platten Lande etwa 2450 Stimmen bekommen hat. Bei den vorigen Wahlen wurden in den Orten von weniger als 2000 Einwohnern nur 1089 sozialistische Stimmen abgegeben. Mithin haben sich die Stimmen der Sozialdemokraten auf dem platten Lande verdoppelt, also in erheblicherer Weise zugenommen als in den Städten. Der ohnehin nicht große Stimmenverlust der freisinnigen Volkspartei entfällt der Hauptsache nach auf die Städte; auf dem platten Lande dürften die Freisinnigen kaum über 100 Stimmen gegenüber den Wahlen von 1898, wo sie dort 1440 Stimmen bekamen, verloren haben. Demgemäß sind die vereinigten Konservativen und Litauer die einzigen Leidtragenden bei den großen Erfolgen der Sozialdemokraten gerade in den ganz kleinen Ostschichten.

Es wäre verfehlt, dieses Ergebnis als ein zufälliges zu betrachten, denn der Vorgang bei dieser Wahl entspricht vollkommen der Entwicklung, die sich überhaupt bei den allgemeinen Wahlen von 1898 in einer ganzen Reihe von Wahlkreisen der Provinz Ostpreußen gezeigt hat. Es wiesen damals die Sozialdemokraten überraschende Stimmenzunahmen auf in Königsberg-Land (83% Prozent), Rastenburg-Gerdauen (500 Prozent), Tilsit-Neubauer (120 Prozent), Ragnit-Pillfallen (1500 Prozent). In anderen Wahlkreisen, wie Gumbinnen-Stallupönen, Olsztyn war die Zunahme prozentual ebenfalls sehr hoch, wenn auch freilich absolut nicht bedeutend. Dabei ist noch eins zu beachten. Die Provinz Ostpreußen galt bekanntlich einst als die Wiege des fortgeschrittenen Radikalismus und noch im Jahre 1881 waren sechs Mandate dieser Provinz in den Händen linksliberaler Abgeordneter. Später ist der Freisinn immer mehr aus dieser Provinz verdrängt worden, so daß gegenwärtig nur noch ein einziger Wahlkreis (Rastenburg) freisinnig vertreten ist. Was also in dieser Provinz von der Sozialdemokratie an Terrain gewonnen wird, geht den ostpreussischen Konservativen verloren, die sich mit Rücksicht auf diese Entwicklung eigentlich davor in acht nehmen sollten, andere Parteien als „Vorfrucht der Sozialdemokratie“ zu bezeichnen, denn hier in der agrarischsten aller Provinzen geht die sozialistische Saat auf konservativ gedüngtem Boden auf.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 23. Juli.

In einigen Innungsverbänden will man sich demnächst mit der Erörterung der Frage beschäftigen, ob es nicht angebracht sei, den Handwerkskammern die Entscheidung darüber zu übertragen, wer von den Gewerbetreibenden als Handwerker anzusehen und demgemäß der Zwangsinnung beizutreten verpflichtet ist. In der Gewerbeordnungs-Novelle vom Jahre 1897 ist die Angelegenheit so geordnet, daß die erste Entscheidung der Aufsichtsbehörde, die endgiltige der höheren Verwaltungsbehörde übertragen ist. Es ist ja nicht zu leugnen, daß in der Novelle vorhandene Mangel einer Bestimmung des Begriffs „Handwerk“ zu manchen Weiterungen geführt hat. In einem der ersten Entwürfe zum Handwerksorganisationsgesetz war der Vorschlag gemacht worden, alle gewerblichen Betriebe mit 20 und weniger Arbeitern als Handwerksstätten anzusehen. Jedoch kam man von dieser, sowie von jeder anderen Begriffsbestimmung späterhin zurück, weil doch die Einzelsfälle gegebenenfalls eine ganz genaue Prüfung verlangen, die an der Hand der verschiedensten Momente zur Entscheidung führen muß. Man wird aber nicht behaupten können, daß die gegenwärtige Ordnung der Angelegenheit zu Mißständen geführt, die eine gesetzgeberische Aenderung durchaus und möglichst bald

notwendig erscheinen ließen. Auch wird die praktische Handhabung der Gesetzesbestimmung sicherlich schon in einiger Zeit die zutreffende Linie finden lassen, auf welcher ohne Weiterungen späterhin vorgegangen werden kann. Ob es aber außerdem zweckmäßig sein würde, eine Instanz, wie die Handwerkskammer, die ganz naturgemäß ein Interesse daran hat, möglichst viele und möglichst leistungsfähige Gewerbetreibende den Zwangsinnungen zuzuführen und diesem naturgemäßen Dinge unbewußt Folge geben würde, mit der Endentscheidung über den Begriff „Handwerk“ zu betrauen ist höchst zweifelhaft. Schließlich ist das Handwerksorganisationsgesetz doch noch nicht so lange in Kraft, daß man schon jetzt an eine Aenderung fundamentaler Bestimmungen desselben heranzugehen geneigt sein könnte.

Die Veröffentlichung des Zolltarifs. Von unterrichteter Seite wird uns geschrieben: Nachdem über den Entwurf des neuen Zolltarifs durch ein süddeutsches Blatt Mittheilungen gemacht worden sind, von denen fast die gesammte Presse Notiz genommen hat, und nachdem zwischen Einzelregierungen und wirtschaftlichen Körperschaften über den neuen Zolltarif Verhandlungen eingeleitet sind, in bezug auf welche die Möglichkeit der Wahrung des Amtsgeheimnisses zweifelhaft erscheinen muß, sind die verbündeten Regierungen in einen Meinungsaustrausch betreffs der Veröffentlichung des neuen Zolltarifs eingetreten. Ist auch anzunehmen, daß das Ergebnis der hierauf bezüglichen Verhandlungen der verbündeten Regierung in der Veröffentlichung des Zolltarifs bestehen wird, so ist doch diese Veröffentlichung binnen wenigen Tagen noch nicht zu erwarten.

Die „Verl. Kor.“ schreibt: Unter der Bezeichnung „Die Chinafreiwilligen wider Willen“ veröffentlicht ein Berliner Blatt vor einiger Zeit einen Artikel, in welchem ausgeführt wurde, daß zahlreiche Reservisten, die sich im Vorjahre für China gemeldet hatten, aber damals nur vorgemerkt wurden, jetzt durch eine schlimme Vorkatastrophe in Gestalt eines Bestimmungsbefehls für die ostasiatische Besatzungsbrigade überbracht worden sind. Kein Mann — hieß es dabelst — habe Anspruch auf Zurückstellung. Im Anschluß an diese Mittheilung sprach das Blatt von „zwangsweiser Verschickung von Freiwillingen nach China“. Dab darauf wurde diese Behauptung durch einen angeblichen Einzelfall aus dem Landwehrbezirk Diebenthorfen bestätigt, wonach zwei Chinafreiwillige, die der Einberufung keine Folge leisteten, unter sicherer Bedeckung vor die Beförderung gebracht worden seien. — Diese Angaben sind un wahr, besonders auch die über die zwangsweise Vorführung. Jeder einzelne konnte seine Meldung ohne weiteres zurücknehmen. In dem betreffenden Korpsbezirk wurden die Leute, die sich seinerzeit gemeldet hatten, telegraphisch zur ärztlichen Untersuchung beordert mit dem Zusatz „falls noch für China bereit“. Zwei Mann von dem vorhergehenden Bezirkskommando sind zur Untersuchung nicht erschienen; sie sind aber in keiner Weise zur Verantwortung gezogen worden.

Der Minister für Handel und Gewerbe hat die Handelskammern zur Einreichung von Vorschlägen für etwaige Aenderungen des Regulativs für Gezeide mittheilen aufgegeben.

Die Stellung des Justizministers soll infolge des Eberfelder Militärbesetzungsergebnisses erschüttert sein. Nach der „Tägl. Rundschau“ ließ sich der Kaiser „ausdrücklich über den Ursprung, Verlauf und Ende des Prozesses berichten, auch über die Person des Untersuchungsrichters Speier, über den der Justizminister äußerte, daß er ihn nur aus den Akten kenne. Der Kaiser ordnete an, daß ihm nochmals Vortrag über die Angelegenheit, und zwar erspöndlicher als beim ersten mal, gehalten werde. Die Stellung weiterer höherer Justizbeamten gilt vor wie nach für erschüttert. Der General, der den Düsseldorf Stabsarzt Schimmel in Untersuchungshaft abführen ließ, soll den erbetenen Abschied inzwischen erhalten haben.“

Bezüglich der Begründung des Grafen Waldersee bei seiner Rückkunft aus China wissen Hamburger Blätter zu melden, daß der Kaiser und Graf Waldersee im vorigen Hafen am 10. August, 1 Uhr mittags, auf der „Hohenzollern“ eintrafen. Der Kaiser gedankt dem auf der „Gera“ heimkehrenden Feldmarschall entgegenzufahren und ihm am 9. August im Kanal an Bord der „Hohenzollern“ zu nehmen. Am Sonnabend, 10. August, legt die „Hohenzollern“ um 1 Uhr nachmittags an der St. Pauli-Landungsbrücke fest, wo der Empfang des Heimkehrenden durch den Hamburger Senat stattfindet. Zu diesem Zweck wird auf dem Ponton ein Prunkzelt errichtet werden. Der Kaiser und der Feldmarschall folgen dann einer Einladung des Senats zu einem Frühstück im Hamburger Rathhause. Das Festmahl wird abends an Bord S. M. S. „Hohenzollern“ eingenommen. Abends wird eine Beleuchtung des Elbufers und ein Feuerwerk veranstaltet. Die Abreise erfolgt spät abends vom Dammtor-Vahnhof aus. Nach römischen Privatnachrichten beabsichtigt der König von Italien, dem Feldmarschall den Annunziatenorden zu verleihen, den

der Herzog von Aosta ihm in Neapel überreichen würde. Nicht ausgeschlossen ist, daß der Herzog von Aosta, der den deutschen großen Manövern beiwohnen wird, sich des königlichen Auftrags bei dieser Gelegenheit entledige.

Der Rücktritt des Staatssekretärs v. Puttkamer in Straßburg wird allgemein als ein un freiwilliger bezeichnet. In dem offiziellen Organ der Elsaß-Lothringischen Regierung ist Anfang Mai bitter Klage geführt worden, daß der Kaiser bei seiner Anwesenheit in den Reichslanden die Spitzen der reichsständischen Zivilverwaltung fast völlig ignorierte. Die „Straßb. Post“ klagte damals darüber, daß weder der Staatssekretär noch der Unterstaatssekretär oder sonst ein Vertreter der Zivilbehörden den Kaiser in Straßburg gesehen haben, was man nämlich in einem solchen Falle „gesehen“ nennt. Die Herren hätten ja Plätze beim Gottesdienst gehabt und auch der Parade zugehört, soweit sie dabelst Plätze fanden, aber — weiter nichts. Die „Straßb. Post“ meinte damals, der Kaiser habe wohl nicht erfahren, welchen Schwierigkeiten die Bewilligung von 700 000 Mark für die Restaurierung der Hofkönigsburg im Elsaß-Lothringischen Landesausbau begegnet sei. Sonst hätte er zur Grundsteinlegung auf der Hofkönigsburg wohl auch Vertreter des Landesauschusses zugezogen. Wie die „Frankf. Ztg.“ herüberhört, hatte Staatssekretär von Puttkamer im Landesauschusse die Rede des Führers der Lothringer, welcher die Bewilligung des Hofkönigsburgkredits an die Erwartung knüpfte, daß die Regierung in der Diktaturfrage, sowie hinsichtlich der Erleichterung des Grenzverkehrs Konzessionen machen werde, mit der Versicherung beantwortet, daß die Genehmigung des Hofkönigsburgkredits seitens des Landesauschusses für Elsaß-Lothringen schöne Früchte tragen werde. Unmittelbar darauf wurde an maßgebender Stelle in Berlin erklärt, daß man sich auf einen Handel bezüglich der dem Gouvernement in Elsaß-Lothringen zustehenden Rechte nicht einlassen werde. Nicht unmöglich wäre es auch, daß Puttkamer Rücktritt in irgend einer Beziehung mit der Wecker Bischofsfrage steht. Die „Frankf. Ztg.“ weist auch darauf hin, daß dem Staatssekretär von Puttkamer, als er unlängst seinen 70. Geburtstag feierte, nicht die geringste öffentliche Anerkennung seitens des Kaisers zu theil wurde.

Die Generalwahlen in Frankreich am Sonntag haben mit einem Erfolge des Ministeriums Waldeck-Rousseau geendet, während die Monarchisten schwere Niederlagen erlitten haben und die Nationalisten und Sozialisten ihre Siege behaupteten. Bis gestern 12 Uhr mittags waren im Ministerium des Innern die Ergebnisse für 1444 Sitze bekannt; es fehlen nur noch die Ergebnisse für 10 Sitze. Gewählt sind: 557 Republikaner, 477 Radikale und sozialistische Radikale, 33 Sozialisten, 54 Radikale, 29 Nationalisten, 209 Konservative. Es sind 85 Sitze wahllos erloschen. Bis jetzt haben die Republikaner 47 Sitze gewonnen. Im Generalrathe des Departements Des Charentes haben die Republikaner zum ersten male die Majorität erlangt. — Die Generalrathe sind die den Departementspräsidenten zur Seite stehenden Departemental-Vertretungen. Der Generalrath jedes einzelnen Departements ist aus so vielen Mitgliedern zusammengesetzt, als das Departement Kantone hat, und wird von dem Volk nach dem allgemeinen Wahlrecht auf Grundlage der für die Gemeindevahlen aufgestellten Listen gewählt. Da die Generalrathe wahlen auch für die Deputirten und Senatswahlen von Bedeutung sind, so waren für die am Sonntag stattgehabten Wahlen, bei denen die Hälfte der Generalrathe erneuert wurde, von allen politischen Parteien große Anstrengungen gemacht. — In Roubaix haben sich aus Anlaß der Wahlen ernste Zwischenfälle ereignet. Manifestanten durchzogen die Straßen, haben die Fensterscheiben mehrerer Kaden zertrümmert und in einem Kaffeehaus Verwüstungen angerichtet. Mehrere Polizeibeamte wurden verwundet. Fünf Personen wurden verhaftet.

Roubaix, 23. Juli. (Drahtmeldung.) Die mit den Generalrathe wahlen zusammenhängenden Unruhen haben sich gestern wiederholt. Zwei Personen wurden verwundet.

Vom Burenkrieg. Der „Times“ wird aus Bloemfontein vom 19. Juli gemeldet: Die kürzlich stattgehabte Gefangennahme der Mitglieder der Regierung des Oranjesstaats habe auf die Burenbevölkerung in Bloemfontein seine Wirkung nicht verfehlt. Auf die Buren habe besonders die Tatsache, daß die Papiere der Regierung erbeutet worden sind, großen Eindruck gemacht. Sie seien alle von dem Wunsche erfüllt, daß die Ruhe bald wiederhergestellt werde. Von bekümmertester Seite wird angenommen, daß die Einwohnerzahl des Oranjesstaats vor dem Kriege 75 000 betrug. Davon befinden sich jetzt 35 000 in den Flüchtlingslagern, ungefähr 10 000 sind gefangen genommen, 17 000 leben in

den von den Engländern besetzten Städten; 13 000 Männer, Weiber und Kinder gehen noch frei umher, doch weiß man nicht, wieviele von den Männern noch in Felde stehen. — Es versteht sich, daß dieses Stimmungsbild eben nur auf die ortsanwesende Bevölkerung von Bloemfontein zutreffen mag, also eine allgemeine Bedeutung nicht hat. — Ueber seine letzten „Erfolge“ telegraphirt Kitchener unter dem 22. Juli aus Pretoria: Seit dem 15. Juli sind von den verschiedenen Truppenabtheilungen 43 Buren getödtet, 25 verwundet, 190 gefangen genommen und 126 haben sich ergeben. Erbeutet wurden 3100 Patronen, 162 Wagen, 5600 Pferde und viele Vorräthe. Featherstones Truppe hat Klerksdorp von Zeerust aus nach erfolgreichem Marsche auf dem sie nur geringem Widerstand begegnete, erreicht. Methuen marschirte rechts von Featherstones. Bloods Truppe hat nochmals Roofsneland durchsucht und das Land nördlich der Eisenbahnlinie vom Feinde gesäubert. In der Kapkolonie drängt Jrench die Schaaren des Feindes allmählich immer weiter nordwärts.

Pretoria, 21. Juli. (Drahtmeldung.) Die Beerdigung der Gattin des Präsidenten Krüger hat heute Nachmittag stattgefunden.

China. Dem „Standard“ wird aus Shanghai telegraphirt, amtlichen Nachrichten zufolge seien in Hinghwa, im Distrikt Tzotien, ernste, von einer geheimen Gesellschaft hervorgerufene Unruhen ausgebrochen. Man befürchte, daß die fremden Missionen in Mitleidenschaft gezogen werden. — Im englischen Unterhause erklärte gestern in Beantwortung verschiedener Anfragen betreffend China der Unterstaatssekretär Cranborne: In Shanghai befinden sich jetzt an fremdländischen Truppen: 1945 Engländer, 750 Franzosen mit sechs Geschützen, 850 Deutsche mit vier oder sechs Geschützen und 300 Japaner. Es ist vereinbart worden, daß die Zahlung der Entschädigung in vierprozentigen Bonds erfolgt, zahlbar seitens China an jede der beteiligten Mächte. Ein erheblicher Fortschritt ist kürzlich in den Verhandlungen über die für den Zinsendienst der Bonds zu verwendenden Einnahmequellen gemacht worden, ich bin aber nicht in der Lage, gegenwärtig eine eingehendere Mittheilung hierüber zu machen. Prinz Tuan befindet sich nach den letzten Nachrichten bei seinem Verwandten, dem mongolischen Fürsten von Alaschan. Tungshiang ist im westlichen Theil von Kansu. Darüber, daß Tuan an der Spitze einer beträchtlichen Truppenmacht stände, sei nichts bekannt. Schatzkanzler Hids Beach theilt mit, die Gesamtkosten der chinesischen Expedition, ausschließlich der Kosten für die Marine, betragen 4 350 000 Pfund Sterling. (Das ist viel weniger, als was Deutschland ausgegeben hat.)

Washington, 23. Juli. (Drahtmeldung.) Der amerikanische Gesandte in Peking meldet: Der Plan zur chinesischen Entschädigungszahlung sei nunmehr endgiltig angenommen. Die Tilgung der Bonds, welche zur Ausgabe gelangen, ist für 1902 festgesetzt. Der Plan nimmt die völlige Entschädigung an Kapital und Zinsen bis 1940 in Aussicht.

Türkisches. Ein Bericht der Wiener „Politischen Correspondenz“ aus Uesküb bezieht die Nachrichten über die Lage in Mitrowitza für übertrieben und betont, daß eine Beruhigung eingetreten sei. Der Bericht giebt sodann die Darstellung der Behörden über die dortigen Vorgänge wieder. Nach derselben fand am 11. Juli im Rogognogebirge ein Zusammenstoß statt, zwischen einer Patrouille und einer Bande, bei welchem von der letzteren ein Mann getödtet wurde, während zwei gefangen nach Mitrowitza gebracht wurden. Bei einem von der Gensdarmrie unternehmen Streifzug nach dem Dorfe Kalschin im Bezirk Mitrowitza wurden zwei Pferdebeladungen mit 30 Gewehren und Munition mit Beschlag belegt. Verhufszählung nach weiteren Waffen verlangten aber die Mohamedaner eine strenge Durchsuchung der christlichen Behausungen, weshalb sich eine über hundert Mann zählende Schaar in Mitrowitza versammelte. Der türkische Brigadegeneral beschuldigte die aufgeregte Menge, so daß diese nach Absendung einer Depesche an den Sultan ihren Plan, den Markt zu sperren, aufgab und in ihre Wohnstätten zurückkehrte. — Aus Konstantinopel wird berichtet: Infolge der Beschlagnahme amtlicher serbischer, an die serbischen Konsulate in Mazedonien gerichteter Postsendungen durch die türkischen Behörden in Zibetsche an der serbisch-türkischen Grenze unternahm der serbische Gesandte Grulich bei der Poste entsprechende Schritte. Der türkische Minister des Außern Affen Tewfik Pascha erklärte, er habe bereits Befehl gegeben, die betreffenden Postsendungen unbefehligt zu lassen, da es sich um ein Mißverständnis handle. — Türkische Briganten griffen in diebischer Absicht das griechische Konsulat in Brussa an, flohen aber unter Zurücklassung der gestohlenen Sachen, als die Kanonen des Konsulats Feuer gaben. Der griechische Konsul erlos beim Bali in Brussa

Sinpruch und verlangte Garantie für die Sicherheit seiner Person und die Bestrafung der Schuldigen. Der griechische Gesandte in Konstantinopel, Fürst Maurocordato, unternimmt entsprechende Schritte bei der Pforte.

Deutschland.

Floro. 22. Juli. Der Kaiser nahm am 20. d. nachmittags die Vorträge der drei Vertreter entgegen; auch gestern empfing er Vorträge. Um 10 Uhr fand Gottesdienst statt. Nachmittags ließ der Dampfer „Auguste Viktoria“ vor Kaerdaalören ein. Der Kaiser stieg dem Dampfer einen Besuch ab. Später erfolgte die Besichtigung der „Hohenzollern“ seitens der Passagiere der „Auguste Viktoria“. Zur Abendtafel waren geladen die Gattin des Statthalters Grafen Kielmannsegg aus Wien, Nikita Pascha, Legationsrath von König von Gattin und einige deutsche Offiziere. Heute früh Abfahrt nach Merol. Die Hitze ist sehr groß. An Bord alles wohl.

Berlin. 22. Juli. Verharb Terlinde, Vorstand der Aktiengesellschaft Gerhard Terlinde, ist seit einigen Tagen flüchtig. Wie sich jetzt herausstellt, hat derselbe für sich und die genannte Aktiengesellschaft umfangreiche Bankkredite in Anspruch genommen, welche er durch Vorlegung gefälschter Bücher und Bilanzen sich zu verschaffen wußte, auch scheint eine unrechtmäßige Ausgabe von Aktien stattgefunden zu haben. Der anscheinend mitschuldige Prokurist der Gesellschaft Kospat ist verhaftet worden. Die Verhältnisse der Gesellschaft sind noch nicht klar zu übersehen, doch erscheint die Konturverfälschung unvermeidlich. Beistellt an der Finanzierung des Unternehmens sind die Firmen: Robert Watschauer u. Co., Bank für Handel und Industrie, Diskontogesellschaft, Norddeutsche Bank, S. Schulze u. Wolbe, Ephraim Meyer u. Sohn, Hannoversche Bank, Magdeburger Privatbank, v. d. Heide, Kersten u. Söhne, Varmer Bankverein, von Bederath-Heilmann, Wit L. Homburger, Deutsche Effekten- und Wechselbank, Robert Suermondt u. Co., Dortmunder Bankverein.

Leipzig. 22. Juli. In der heutigen Versammlung der Gläubiger der Leipziger Bank, in welcher Oberamtsrichter Müller den Vorsitz führte, theilte der Konturverwalter Rechtsanwalt Freitag mit, daß die Bank sich bei der Treibetretungsgesellschaft mit weit über 87 Millionen Mark engagiert habe und aus diesem Grunde gestürzt sei. Wenn die Bestände der Kasseler Gesellschaft freihändig verkauft würden, dann würden 4 bis 5 Millionen Mark erzielt werden; deshalb sei der Kasseler Konturverwaltung eine halbe Million Mark zur Fortsetzung des Betriebes geliehen worden. Die Depositen der Leipziger Bank betragen weit über eine Milliarde; davon seien bis jetzt 2500 Depositen zurückgezahlt worden, darunter ein offenes Depot von über 1 Million Mark. Die Konturverwaltung habe bereits die Mitglieder des Aufsichtsraths verklagt, da diese sich zum mindesten der Sachlosigkeit schuldig gemacht hätten; ein Termin sei bereits für den 12. Oktober angelegt. Die Aufsichtsratsmitglieder, welche sämtlich Ehrenmänner seien, hätten sich bereit erklärt, wenn sie verurteilt würden, ihr Vermögen der Konturverwaltung zur Verfügung zu stellen. Ehe nicht alle Gläubiger befriedigt seien, könne an eine Befriedigung der Aktionäre aus gesetzlichen Gründen nicht gedacht werden. Er hoffe, daß im Januar die Gläubiger eine Abschlagsdividende erhalten würden. Im weiteren Verlauf der Versammlung der Leipziger Bank wurden Justizrath Barth und Rechtsanwalt Freitag als Konturverwalter befristet. Rechtsanwalt Freitag theilte auf Verlangen mit, daß das Gesamtvermögen der verfallenen Aufsichtsratsmitglieder sich auf insgesamt 10 Millionen Mark beziffern dürfte; die Depositen seien in Ordnung. Betreffend die Herausgabe der Depositen bei der Deutschen Bank und bei Watschauer u. Co. werde wohl geklagt werden müssen. Rechtsanwalt Freitag theilte endlich mit, daß die Aktiva etwa 45 Millionen betragen. Dazu komme das Vermögen der verfallenen Aufsichtsratsmitglieder, sowie das, was noch bei dem Kasseler Kontur zu erzielen sein dürfte. Die Passiva betragen 85 Millionen. In den Gläubigerlisten wurden erwähnt: Der königlich sächsische Staatsfiskus, Vertreter Rechtsanwält Paul Frenkel, der großherzoglich weimarische Staatsfiskus, die Sächsische Bank, die Reichsbankfiliale Leipzig, die Leipziger Hypothekbank, die Leipziger Filiale der Deutschen Bank, ferner Kommerzienrath Kummer, S. J. Tobias in Firma Tobias u. Schmidt-Leipzig, sowie Kaufmann Wilhelm Andreas Müller in Blauen i. V.

Berlin. 22. Juli. Mittheilungen des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: Dampfer „Atalida“ 21. Juli Port Said an, 22. Juli weiter. Dampfer „Palatia“ 21. Juli Uden an und weiter. Reichspostdampfer „Bayern“, Transportführer Hauptmann von Blumenstein, mit Stab der 2. Ostasiatischen Infanteriebrigade, 9. Kompagnie 4. Regiments und Jägerkompagnie im ganzen 9 Offiziere, 307 Mann am 20. Juli von Shanghai abgegangen. Dampfer „Gamburg“ 21. Juli Antwerpen an, 22. Juli weiter. Dampfer „Sachsen“ 22. Juli Suez an und ab. Dampfer „Riauschou“ 22. Juli Colombo an, 23. Juli weiter.

Suez. 22. Juli. Die auf der Heimfahrt befindliche deutsche Panzerschiffsdivision passirte Suez; der Gesundheitszustand der Offiziere und der Mannschaft ist ausgezeichnet. Die Schiffe haben auf der Fahrt einen starken Monsun glücklich überstanden.

Oesterreich.

Budapest. 22. Juli. Fürst Ferdinand von Bulgarien reiste heute von seiner Besitzung Szent-Untal nach Deutschland ab.

Italien.

Rom. 22. Juli. Wie der „Agenzia Stefani“ aus Konstantinopel gemeldet wird, begibt sich Ferid Pascha, der Schwager des Sultans, welcher beauftragt ist, dem König von Italien Pferde zu überbringen, die der Sultan demselben zum Geschenk macht, heute von Konstantinopel über Wien nach Rom.

Rußland.

Petersburg. 21. Juli. Im Gubernement Riew sind 20 Prozent der Zuckerrübenpflanzungen durch Käfer und Raupen vernichtet worden. — Ähnlichen Nachrichten zufolge beträgt das Defizit bei der Charlauer Handelsbank 2 300 000 Rubel.

Großbritannien.

London. 22. Juli. In der heutigen Sitzung der Kommission zur Prüfung der Entschädigungsansprüche der aus Südafrika ausgewiesenen Personen bemerkte der Präsident, die Kommission solle heute die Erörterungen über den Status der Angehörigen der Niederländisch-Südafrikanischen Eisenbahngesellschaft fortsetzen. Er stelle die Frage, ob einer der fremden Delegirten bereit sei, sich zu der Erklärung zu äußern, die der

Vertreter der britischen Regierung kürzlich über den Gegenstand abgegeben. Dr. Bischof antwortete, was ihn angehe, so bitte er um Aufschub, da er erst heute Vormittag von seiner Regierung Nachricht erhalten habe. Der Präsident entgegnete, Dr. Bischof könne seine Angaben morgen machen, aber die anderen Delegirten möchten sich äußern. Der deutsche Vertreter Dr. Siebeling erwiderte nunmehr Punkt für Punkt die Erklärung des englischen Regierungsvertreters und bemerkte, in der Frage der Staatsangehörigkeit gebe die deutsche Regierung die Möglichkeit zu, daß eine Person zwei Staaten angehören könne. Der Präsident erwiderte, darum handle es sich nicht. Was die Kommission verlange, sei nur der Nachweis der Neutralität der betreffenden Personen; der Kommission liege es nicht ob, über die Staatsangehörigkeit Entscheidung zu treffen. Der Delegirte Louada, der nunmehr um seine Ansicht befragt wurde, erklärte, ein Diener sei nicht verantwortlich für Handlungen seines Herrn. Man müsse in diesem besonderen Fall nachweisen, daß die Diener, nämlich die Eisenbahnbeamten, mit voller Kenntniß und Absicht gehandelt haben. Wäre das der Fall, so wäre ihre Verantwortlichkeit unbefreibar. Hierauf vertagte sich die Kommission.

London. 22. Juli. Unterhaus. Der Erste Lord des Schatzes Balfour äußerte bezüglich der Beschäftigung des Hauses, die Regierung werde beantragen, für die Zeit der gegenwärtigen Tagung den für die Zivilverwaltung und sonstige Erfordernisse in Transvaal nötigen Kredit zu bewilligen. Ferner werde eine Bill betreffend den Königstitel vorgelegt werden. Die Vertagung des Hauses werde, wie zu hoffen sei, in der am 17. August zu Ende gehenden Woche erfolgen.

Portsmouth. 21. Juli. Die Wettsahrt des Kreuzers „Minerva“, der mit Kohlensteinen versehen ist, mit dem Kreuzer „Spacint“, welcher Belleville-Kessel hat, endete mit einem Siege der „Minerva“. Die Wettsahrt ging von Gibraltar nach Portsmouth und sollte erweisen, welches von beiden Kesselsystemen den Vorzug verdiene. Dem „Spacint“ plakte im Kanal eine Röhre seines Belleville-Kessels. Ein Heizer wurde schwer verbrüht.

Spanien.

Madrid. 22. Juli. In der Deputirtenkammer und im Senat verlas der Ministerpräsident Sagasta ein Dekret, durch welches die Sitzungen vertagt werden. Tugend welche Kundgebung fand nicht statt.

Türkei.

Konstantinopel. 22. Juli. Gestern fand zu Ehren des Großfürsten Alexander Michailowitsch im Yıldiz-Palais ein Galadiner statt, an dem außer dem Großfürsten nebst Gefolge auch der Großvezier, der Präsident des Staatsraths, die Minister des Außeren, des Krieges, der Marine und des Innern, sowie der russische Volschaker Sinowjew mit den Herren der Volschaft und verschiedene hohe türkische Würdenträger theilnahmen. Der Sultan verlieh dem Großfürsten den Nishan-Imtiyaz-Orden.

Amerika.

Willesbarre (Pennsylvania), 22. Juli. Die Vereinigung der Heizer giebt in einer gestern Nacht veröffentlichten Erklärung bekannt, daß sie nach einer mit den Beamten der vereinigten Minenarbeiter abgehaltenen Besprechung zu dem Entschlusse gekommen sei, daß es im Interesse aller Beteiligten liege, den Heizerausstand zu beenden. Die Vereinigung habe Vorschläge gemacht, die angenommen worden seien und die Heizer sollten deshalb mit allen ehrenhaften Mitteln sich um Wiedererlangung ihrer früheren Stellungen bewerben. Wenn die Gesellschaften die Ausständigen wieder einstellten, werde der Ausstand heute Abend für beendet erklärt werden.

Für die Monate August und September kostet die Zeitung auswärts 1,40 Mark. Sämtliche Postanstalten und unsere Herren Vertreter nehmen Bestellungen auf dieselbe an. — Für Bromberg kann die Zeitung durch die bekannten Ausgabestellen, die Zeitungsfrauen und die Haupt-Ausgabestelle, Wilhelmstraße 20, zum Preise von 60 Pf. pro Monat bezogen werden. — (Mit Bestellgeld 70 Pf.)

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 23. Juli.

Der kommandirende General von Langenbeck trifft heute Vormittag hier ein, um die Rekruten des Grenadierregiments zu Pferde zu besichtigen. Der General reist sodann heute wieder von hier ab.

Personalien. Dem Oberlehrer an dem in der Umwandlung in eine Realschule begriffenen Gymnasium zu Wehlau Dr. Max Niehls ist der Charakter als Professor beigelegt worden. Dem Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Wolff in Löbau ist der Charakter als Geheimer Sanitätsrath verliehen worden.

Die Urkunde, welche, wie bereits gestern mitgeteilt, in den Thurmknopf der Nonnenkirche gelegt worden ist, hat folgenden Wortlaut: „Die Wiederherstellung des Thurmes der ehemaligen Mariensinnenkirche zu Bromberg ist infolge einer Anregung des Verschönerungsvereins, bezw. dessen Vorstehenden, den inzwischen verstorbenen Herrn Oberbürgermeister Braeside, im gegenwärtigen Sommer erfolgt. Bei der Aufhebung des Verschönerungsvereins im Jahre 1897 wurden von dem Vereinsvermögen 2000 Mark der Stadtgemeinde für diesen Zweck bewilligt. Das Projekt für den Wiederaufbau ist nach einer Sitzung des Regierungsbauamtes Kothe, Hülfсарbeiter im Kultusministerium, im Stadtbauamt zu Bromberg entworfen worden. Zu grunde gelegt war eine in der Technischen Hochschule zu Charlottenburg aufbewahrte, im Jahre 1844 von dem damaligen Konservator der Kunstdenkmäler von Daust gefertigte Zeichnung des alten Thurmes. Zu den Baukosten haben beigetragen: Der Verschönerungsverein 2000 Mark, der preussische Staat 3000 Mark (Beihilfe aus dem Allerhöchsten Dispositionsfonds), die Stadtgemeinde Bromberg 4300 Mark. Die Maurer- und Zimmerarbeiten sind durch den Zimmermeister B. Wiese in Bromberg ausgeführt, die Kupferbedeckung durch die Fabrik für Ornamente- und Architekturarbeiten von P. Thom in Berlin hergestellt worden. Zum ewigen Gedächtnisse dieses Heranges und Sachverhalts ist diese Urkunde heute in den Knopf des neu errichteten Thurmes gelegt worden. Beigelegt sind der Urkunde 1. der Stadthaushaltsplan der Stadt Bromberg für das Verwaltungsjahr 1901; 2. ein Abdruck aus das Jahr 1901; 3. ein Stück der Nr. 57 des „Bromberger Stadtanzeigers“; 4. je

eine Nummer der hier erscheinenden Tageszeitungen „Bromberger Tageblatt“, „Ostdeutsche Presse“, „Ostdeutscher Lokalanzeiger“, „Ostdeutsche Rundschau“; 5. ein Stück des „Königlich Preussischen Reichs- und Staatsanzeigers“; 6. ein Druckstück „Aus der Geschichte der Bromberger freiwilligen Feuerwehr“ von F. Heinz. So gesehen im 13. Jahre der glorieichen und gerechten Regierung Seiner Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preußen Wilhelm II., in dem Jahre, in welchem Seine Excellenz Graf von Bülow, Kanzler des Deutschen Reichs und Preussischer Ministerpräsident, Seine Excellenz Dr. von Bitter, Oberpräsident der Provinz Posen, Conrad, Präsident der königlichen Regierung zu Bromberg, Erster Bürgermeister der Stadt Bromberg Alfred Knobloch, Zweiter Bürgermeister Schmieder, weitere Magistratsmitglieder Hermann Franke, Karl Benzel, Heinrich Dieb, Karl Teschner, Karl Meyer, Louis Kronjoh, Benno Thiele, Karl Schönberg, Hugo Wolff, Heinrich Plasse, Emil Wermeyer, Max Fesche, Heinrich Meyer und Rudolf Jawadski, — Stadtverordnetenvorsteher Professor Dr. Wodsch, Stellvertreter Geheimer Sanitätsrath Dr. Moritz Jacoby, Stadtverordnetenrathsführer Kaufmann Karl Ved, Stellvertreter Rechnungsrath Friedrich Rheinboff, weitere Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung Schornsteinfegermeister Richard Veeh, Stellmachermeister Karl Vennewitz, Zimmermeister Rudolf Verndt, Steuerinspektor Wilhelm Borchardt, Gymnasiallehrer Robert Braun, Sanitätsrath Dr. Albert Brunt, Rentier Albin Cohnfeld, Kaufmann Paul Geert, Bankdirektor Martin Friedlaender, Buchhändler Alfred Fromm, Kaufmann Emil Gamm, Ingenieur Otto Geinckle, Kaufmann Albert Zahne, Rentier August Kaszowicz, Kaufmann Emil Kolwitz, Fabrikant Hermann Loachmann, Glasermeister Wilhelm Lange, Kaufmann Otto Laßig, Hotelbesitzer J. Lengening, Kaufmann Leo Matthes, Kaufmann Louis Menard, Rentant Eduard Rosenfeld, Kaufmann Karl Schuy, Fabrikant Otto Trenner, Rechnungsrath Karl Waternan, Kaufmann Wilhelm Vincent, Justizrath Sally Wolken gewesen. Bromberg, 22. Juli 1901. Der Magistrat. — Zur Geschichte des alten Thurmes führen wir noch folgendes an: Als im Jahre 1843, und zwar am Nachmittage des 18. Juni, durch ein großes Unwetter, von dem Bromberg und die Umgegend heimgesucht wurde, die beiden Thürme der Jesuitenkirche am Friedrichsplatz — damals Alten Markt — herabgeschleudert worden waren, beschloß man, daß bei einem ähnlichen Unwetter auch den alten Thurm der in Rede stehenden Kirche ein gleiches Schicksal treffen könnte. Es wurde daher im Schooße der Stadtbehörde beschlossen, ihn abzutragen, was denn auch nach einigen Monaten, im Jahre 1849, geschehen ist. — Die Thürme der Jesuitenkirche sind im Jahre 1880 erneuert worden, während bei der Nonnenkirche dies erst jetzt geschieht.

Änderungen an den Gewerbelegitimationskarten für deutsche Handlungsreisende. Nachdem infolge einer Gesetzesänderung in Ungarn sowohl in- als ausländische Industrielle, Kaufleute oder deren Bevollmächtigte außerhalb des Niederlassungsortes des Industriellen oder Kaufmanns, mit oder ohne Muster, bezw. Sammeln von Bestellungen nur solche Industrielle oder Kaufleute aufsuchen dürfen, welche sich in ihrem Geschäftskreise mit dem Verkauf oder der Verwendung der betreffenden Waare beschäftigen, hat der preussische Minister für Handel und Gewerbe die Regierungspräsidenten aufgefordert, in den künftig zu veranschlagenden Gewerbelegitimationskarten für deutsche Handlungsreisende die entsprechenden Änderungen vorzunehmen zu lassen.

Der Bäckereisängerbund unternimmt morgen Nachmittag seinen diesjährigen Sommerausflug nach Jasinie.

In Brand gerathen war gestern Nachmittag auf noch unausgeklärte Weise im Rinkauer Walde ein größerer Holzhaufen. Mehrere Spaziergänger, zwei Damen und ein älterer Herr, bemerkten das Feuer und der letztere machte sich sofort eifrig an das Löschungswork, indem er in seinem Hute aus der Nähe Sand herbeitrug und diesen auf die brennenden Holzstücke warf. Als ihm sein Vorhaben schon ziemlich geblüht war, kam ein Arbeiter mit einem Spaten des Weges, der das Feuer dann völlig erlosch. Der Hut des hilfsbereiten alten Herrn ist allerdings diesem Rettungswerke leider zum Opfer gefallen. Infolge der neuen und eigenartigen Verwendung, der er sich unterwerfen mußte, ist er derart aus der „Fassung“ gerathen, daß er seinen ursprünglichen Beruf nicht mehr erfüllen kann.

Ä Cone a. Br., 22. Juli. (Sommerfeste.) Vom schönsten Wetter begünstigt, beging gestern die hiesige kaufmännische Fortbildungsschule in Thiloshöhe (Oberförsterei Rosengrund) ihr Sommerfest. Unter den Klängen einer Musikkapelle bewegte sich der Zug unter Begleitung der Lehrer nach dem 6 Kilometer entfernten Festplatze, wo sich die junge Welt auf das beste vergnügte. — Zu gleicher Zeit feierte der evangelische Jünglingsverein in Wymistowo ein Wabfest.

R. Schulz, 21. Juli. (Selbstmord.) Zwischen zwei Gräbern eines Erbgrabnisses auf dem evangelischen Kirchhofe fand man heute Mittag die Leiche eines Mannes, der sich durch einen Revolverbeschuß durch den Kopf das Leben genommen hatte. Aus den Papieren ging hervor, daß es der Ende der 40er Jahre stehende Zimmermann Adolf Winkler war. Der Unglückliche hat sich als Platz zu seiner Verzeihungsthat die Stelle zwischen dem Grabe seiner Mutter, die wohl schon dort 10 Jahre ruht, und dem des Stiefvaters, der im vorigen Jahre begraben wurde, ausgesucht. Da die Gräber naß waren, so vermuthet man, daß der Selbstmörder diese vorher noch mit Wasser begossen hat. Die bei ihm gefundene Waarfchaft betrug nur wenige Pfünne und muß ihn daher die Noth wohl zu der That getrieben haben.

d. Schubin, 20. Juli. (Städtisches.) Besichtigungsbesuch. Entsprungen.) In der am 18. d. Mts. abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung wurde die Beschlußfassung über die Instandsetzung der nach Lapirosz führenden Lehmstraße verlagert. Der Klammerer Müller, welcher vom Jahre 1865 an hier als Gemeindevorsteher thätig war, wick zum 1. November er. in den Ruhestand versetzt. Das Gehalt des neu anzustellenden Gemeindevorstehers wurde auf 750 Mark nebst einer Entschädigung für Vergabe des Kassenzimmers von 150 Mark jährlich festgesetzt. Den Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 27. März cr., betreffend Wahl des Rentmeisters Kirchhoff, hat der Herr Regierungspräsident in Bromberg nicht bestätigt, weil Herr Kirchhoff nicht auf volle sechs Jahre als Magistrats-Beigeordneter gewählt worden ist. Herr Kirchhoff ist nunmehr in der Sitzung auf sechs Jahre als Magistrats-Beigeordneter gewählt worden. Ein Besuch des Stadtwärtheisters Wegner wurde genehmigt und dem Winderheim in Bromberg eine einmalige Beihilfe von 20 Mark bewilligt. Die Legung von Gehbahnen von Wyrantschen Wohnhause an

Alten Markt bis zum Gastwirth Meyer und Längs des Pfarrgartens in der Bahnhofsstraße bis zur Bahnhofsbrücke soll nicht ausgeführt werden. Im ferneren wurde beschlossen, die Kosten für Legung der Gehbahnen zu 1/3 den Hausbesitzern und zu 2/3 der Stadt aufzuerlegen, dagegen soll der Fiskus zur Tragung der ganzen Kosten für die Trottoirlegung vor den ihm gehörigen Grundstücken herangezogen werden. Ein Antrag mehrerer Stadtverordneten um Wahl eines vierten Magistratsmitgliedes wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt, ein Besuch um Beihilfe abgelehnt und schließlich der Kaufmann Moritz Peiz von hier zum Stellvertreter für den Kreisabgeordneten gewählt. — Der Hotelbesitzer G. Stengel hat sein hieselbst belegenes Grundstück für 38 000 Mark an den Restauration Weidmann aus Sorau verkauft. — Letzterer hat die Hotelwirthschaft bereits übernommen und in Betrieb gesetzt. — Am 19. d. Mts. nachmittags ist der bereits wegen Diebstahls verschiedene male vorher bestrafte Arbeiter Jagodzinski aus dem hiesigen Gefängniß, als er unbeaufsichtigt auf dem Hofe beschäftigt war, entkungen. Er erklomm die ziemlich hohe Gefängnißmauer, gelangte von dieser in einen Garten, sprang über den Baum und entkam auf diese Weise. Er konnte bis heute nicht wieder ergriffen werden.

i. Gonsata, 22. Juli. (Ertrunken.) Gestern Nachmittag ist der Knecht Hantowski, welcher vom Krüge in Ostrowie nach Hause ging und unterwegs im Pniendor See ein Bad nehmen wollte, ertrunken. Die Leiche wurde nach zwei Stunden von den Fischern gefunden.

L. Samofsin, 22. Juli. (Selbstmord.) Der Altstiller August Schulz zu Lasowo verschwand am 19. d. Mts. und ist gestern mit einer Kette eingeschürt, als Leiche aus dem Lasowor See gefischt worden. Vor seinem Verschwinden hatte er erklärt, daß er nicht mehr lange leben werde. — Die Ernte auf dem hohen Lande ist hier und in der Umgegend im vollen Gange und fast beendet. Wie schlecht die Ernte quantitativ ausfällt, geht daraus hervor, daß man in Freundsthal die dünn stehenden Roggenhalme mit der Schere abgeknitten hat.

Zirke, 21. Juli. (Unwetter.) Ein Gewitter mit Hagelnieberschlag ist heute Nachmittag hier und in der Umgegend niedergegangen. Hagel und Sturm haben arge Verwüstungen angerichtet. Starke Bäume sind mit den Wurzeln herausgerissen, Fensterscheiben zertrümmert und das Getreide ist total verhehelt. In Niegolter-Mühle bedete der Sturm von einem Stal das Nohrdach ab.

Wollstein, 20. Juli. (Ertrunken.) Der 13jährige Sohn des Häuslers Kammerzahn zu Karpsitz hatte den Auftrag, aus dem Wollsteiner See, der auch hart an Karpsitz grenzt, in Tonnen Wasser zum Besäen der Gartenpflanzen heranzufahren. Der Knabe fuhr mit dem Gespann in den See hinein, gerieth an eine tiefe Stelle und das Pferd kam in Gefahr, zu ertrinken. Bemüht, dieses zu retten, gerieth auch er in gleiche Gefahr und kam darin um. Die Leiche wurde von Fischern noch am demselben Tage herausgefischt.

Wissa i. P., 20. Juli. (Muthmaßliche Brandstiftung.) Gestern Abend in der ersten Stunde kam in dem Dorfe Wurschno schon wieder Feuer aus. Diesmal sind Scheune und Stall des Wirths Wozniak ein Raub der Flammen geworden. Den schnell herbeigeeilten Wochmannschaften, sowie den beiden Feuerhütern aus Feuerstein und Smierczyn gelang es, eine größere Ausbreitung des Feuers zu verhindern. Auch hier ist wieder Verlust an Vieh zu beklagen; es verbrannten zwei Stück Rindvieh, eine Dreschmaschine, eine Siebmaschine, vieles andere Mobiliar, sowie die bereits geernteten Getreide- und Heuborräthe des Wirths W. Leider sind nur die abgebrannten Gebäude, das Mobiliar dagegen gar nicht versichert, so daß den W. ein empfindlicher Schaden trifft. Auch in diesem Falle wird höchstwillige Brandversicherung vermuthet.

Thorn. 22. Juli. (Eingemeindungsprojekt.) Sehr eigenthümliche Verhältnisse bestehen zwischen der Stadtgemeinde Podgorz und der Landgemeinde Biast, welche an drei Seiten von letzterer umgeben wird. Biast hat einen Flächeninhalt von 38 Hektar, wovon aber 11 Hektar Eigentum des Militär-fiskus, 16 Hektar Eigentum des Eisenbahn-fiskus sind und 2 Hektar auf Wege und Dämme entfallen, so daß nur eine bebauungsfähige und bereits ganz bebaute Fläche von 9 Hektar verbleibt. Hier wohnen in 90 Haushaltungen 360 Einwohner. Podgorz dagegen zählt bei einer Flächenabgrenzung von 739 Hektar 3158 Einwohner. Diese Stadt hat ebenfalls zum Güterbahnhof Terrain hergegeben. Beide Gemeinden beziehen daher vom Eisenbahn-fiskus bedeutende Gemeindesteuern, Biast aber fast noch einmal so viel als Podgorz, weil letztere Stadt mit einer erheblich kleineren Fläche am Güterbahnhof befristet ist. Pro 1899/1900 erhielt z. B. Podgorz vom Eisenbahn-fiskus 35 860 Mark Gemeindesteuern, Biast dagegen 62 681 Mark. Dabei wohnen die zahlreicheren gering besoldeten Beamten und Arbeiter der Bahn zum überwiegenden Theile in Podgorz. Während Biast 31 solcher Familien aufzuweisen hat, sind in Podgorz 305 vorhanden. Die Vortheile eines großen Bahnhofes kommen daher den beiden Gemeinden im umgekehrten Verhältnisse zu gute wie die daraus erwachsenden Lasten auf sie entfallen. Die Schulen haben beide Gemeinden gemeinschaftlich. Da aber die Verteilung der Schulabgaben nicht nach der Steuerkraft, sondern nach der Zahl der Haushaltungen in den Gemeinden erfolgt, ergibt sich für Podgorz ein sehr ungünstiges Verhältniß. Nebenbei ungenügend steht Podgorz auch hinsichtlich anderer Gemeindevorrichtungen da, als Feuerwehr, Tag- und Nachtmannschaften, Fleischschau u. s. w. Podgorz strebt daher schon lange die Vereinigung mit der Landgemeinde Biast an, wogegen sich letztere kräftig wehrt. Jetzt soll die Eingemeindung zwangsweise durchgeführt werden und soll der nächste Kreistag ein Gutachten in der Angelegenheit abgeben.

Golln, 19. Juli. (Unangenehmer Irrthum.) Eine Sachverständigen-Kommission stellte, den „Neuen Westpreussischen Mittheilungen“ zufolge, auf dem Gute Neudorf fest, daß dem Gutsbesitzer von Wintarsdorf zur Ausfaat von Sommergetreide irrthümlich Winterfaat geliefert ist. Der dadurch entstandene Schaden ist sehr erheblich.

Neusatz a. D., 20. Juli. (Ein Akt von Bodenlosigkeit.) Ein Akt von Bodenlosigkeit wurde in der Nacht zum Freitag auf dem evangelischen Kirchhofe hieselbst verübt. Ueber dreißig Grabdenkmäler und Kreuze wurden zertrümmert, Grabplatten abgehoben und Grabhügel demolirt. Die Thäter sind bis jetzt nicht ermittelt.

Golln, 19. Juli. (Unangenehmer Irrthum.) Eine Sachverständigen-Kommission stellte, den „Neuen Westpreussischen Mittheilungen“ zufolge, auf dem Gute Neudorf fest, daß dem Gutsbesitzer von Wintarsdorf zur Ausfaat von Sommergetreide irrthümlich Winterfaat geliefert ist. Der dadurch entstandene Schaden ist sehr erheblich.

Neusatz a. D., 20. Juli. (Ein Akt von Bodenlosigkeit.) Ein Akt von Bodenlosigkeit wurde in der Nacht zum Freitag auf dem evangelischen Kirchhofe hieselbst verübt. Ueber dreißig Grabdenkmäler und Kreuze wurden zertrümmert, Grabplatten abgehoben und Grabhügel demolirt. Die Thäter sind bis jetzt nicht ermittelt.

Wetter-Aussichten sind gerichtlich verhängt. auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutsch- und 24. Juli: Veränderlich, lebhafte Winde, ziemlich kühl. 25. Juli: Bärmer, veränderlich, wolkig. Neigung zu Gewittern.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 23. Juli.

Anstelle des verstorbenen Präsidenten Greiner ist der bisherige Präsident der Eisenbahndirektion in Stettin, Paul Heinicus, in gleicher Eigenschaft nach Bromberg versetzt worden.

Markt. Heute hat der sogenannte Johannis-Zahrmarkt begonnen. Auf dem Neuen Markte erhebt sich die durch Herrn Hammer errichtete Budenstadt.

Bestveränderung. Das Grundstück Bollmarkt Nr. 2, dem Rentier Berger gehörig, ist für das Meistgebot von 55 000 Mark in den Besitz des Kaufmanns Fuchs übergegangen.

Eine Nachtfeue. In der vergangenen Nacht gegen halb 2 Uhr wurden die Bewohner der Kirchenstraße durch lautes Lärmen aus dem Schlummer geweckt.

Spielplan der Sommertheater. Im Clysium-Theater findet heute die Erstaufführung der Komödie 'Die goldene Brücke' statt.

Neues Café. In dem Hause Danzigerstraße Nr. 18 hat Herr Ernst Cack unter dem Namen 'Hohenzollern-Café' ein neues Café mit Konditorei eingerichtet.

Schneidemühl, 22. Juli. (Den Tod gesucht) hat infolge geistiger Umnachtung die Dachbedeckung Juliana Heuer, geb. Mardwaldt, von hier, welche seit Mittwoch früh vermisst wurde.

Konig, 21. Juli. (Verstorben.) Auf dem Gute Abl. Lubianen wurde in der vorigen Woche, wie mitgeteilt, der Gutsbesitzer Johann Niemanns Fröh von einem Pferde schwer verletzt; in der Nacht zu Sonnabend ist er an innerer Verblutung gestorben.

Myslowitz, 22. Juli. (Grenzaffäre.) Wie der 'Pos. Ztg.' von hier gemeldet wird, wurde gestern ein Deutscher von einem russischen Grenzsoldaten auf preussischem Gebiete erschossen.

Kunst und Wissenschaft.

Bayreuth, 22. Juli. Die Feier des 25jährigen Bestehens der Festsäle wurde bereits gestern von der Vertretung der Stadt und von der Bürgerchaft festlich begangen.

zungung Ausdruck gab, daß die Familie Wagner treu an Bayreuth festhalten werde; Frau Wagner erwiderte dankend und gab die Versicherung, daß sie und ihre Nachkommen sich nie von Bayreuth trennen würden.

Volkswirtschaft.

Bei der Frankfurter Transport-, Unfall- und Glasversicherungs-Vereinigung in Frankfurt a. M. wurden im Monat Juni 260 Schadenfälle auf Einzelunfälle und 163 Schadenfälle auf Haftpflichtversicherungen gemeldet.

Bunte Chronik.

Bamberg, 22. Juli. Infolge eines bei Strullendorf niedergegangenen Gewitters und Wollensbruchs ist dort die Eisenbahnstrecke Bamberg-Nürnberg unterbrochen.

Berlin, 22. Juli. Bankier Salo Rawicz vergrifferte sich in seiner Wohnung, wie aus hinterlassenen Briefen hervorgeht, wegen geschäftlicher Verluste beim Zusammenbruch der Leipziger Bank.

Braunschweig, 22. Juli. Die schweren Gewitter, welche an den beiden letzten Tagen im Herzogthum Braunschweig und den benachbarten preussischen Gebietsstücken niedergegangen sind, haben an vielen Orten bedeutenden Schaden angerichtet.

Berlin, 22. Juli. Starke Gewitter, die vielfach von orkanartigem Sturm, furchbarem Regen und Hagel begleitet waren, wütheten Sonntag Nachmittag in Berlin und der ganzen Umgegend bis weit hinter Potsdam.

Paris, 23. Juli. Wie der 'Magd. Ztg.' aus Interburg gemeldet wird, sind die Zeugenvernehmungen in dem Gumbinner Mordverbrechen beendet und sind sämtliche Mannschaften des Dragonerregiments von Weidell verurtheilt worden, ohne daß ein Ergebnis erzielt worden ist.

Wien, 22. Juli. Der Hofopernmeister Stabenhofen ist anstelle des Baron von Perfall zum Direktor der Akademie der schönen Künste ernannt.

Neapel, 23. Juli. Crispis Zustand ist unverändert. Die Herzschwäche dauert fort.

Königsberg i. Pr., 23. Juli. Wie der 'Kgl. Ztg.' aus Interburg gemeldet wird, sind die Zeugenvernehmungen in dem Gumbinner Mordverbrechen beendet und sind sämtliche Mannschaften des Dragonerregiments von Weidell verurtheilt worden, ohne daß ein Ergebnis erzielt worden ist.

Berlin, 22. Juli. Die Morgenblätter melden, ist der bekannte Kupferstecher Gustav Seidel, 82 Jahre alt, in Müddersdorf gestorben.

Wien, 22. Juli. Der Hofopernmeister Stabenhofen ist anstelle des Baron von Perfall zum Direktor der Akademie der schönen Künste ernannt.

Stinder bagegen waren in der Kajüte ertrunken, deren Thüre sie wohl nicht öffnen konnten. Ihre Leichen konnten erst in Rauchfangsweber, wohin der Dampfer das geleertete Boot schleifte, aus der Kajüte herausgebracht werden.

New-York, 22. Juli. Ein besonderer Bericht des Wetterbureaus in Washington meldet, daß beinahe das ganze Land von einer Hitzeperiode bedeckt sei, mit Ausnahme der in der nächsten Nähe der Küste des Stillen Meeres gelegenen Bezirke.

Aurich, 22. Juli. Gestern Abend ging hier ein heftiges Hagelwetter nieder. Die Hagelkörner erreichten die Größe eines Taubeneies und richteten an Fenstern, Gemächshäusern, Gärten und Feldern großen Schaden an.

Plymouth, 22. Juli. Der Dampfer 'Ormu' ist heute von Sydney hier eingetroffen und hatte zwei Mann der Besatzung an Bord, welche an einer verächtlichen Krankheit litten.

Einem ihr zur Verfügung gestellten Privatbriefe aus Japan entnimmt die 'Magd. Ztg.' betreffs des Besuchs des Grafen Waldersee in Japan folgendes: 'Graf Waldersee wurde hier hoch gefeiert, und das Ansehen der Deutschen hat durch seinen Besuch sehr gewonnen.'

Letzte Nachrichten.

Drachmeldungen.

Königsberg i. Pr., 23. Juli. Wie der 'Kgl. Ztg.' aus Interburg gemeldet wird, sind die Zeugenvernehmungen in dem Gumbinner Mordverbrechen beendet und sind sämtliche Mannschaften des Dragonerregiments von Weidell verurtheilt worden, ohne daß ein Ergebnis erzielt worden ist.

Berlin, 23. Juli. Wie die Morgenblätter melden, ist der bekannte Kupferstecher Gustav Seidel, 82 Jahre alt, in Müddersdorf gestorben.

München, 23. Juli. Der Hofopernmeister Stabenhofen ist anstelle des Baron von Perfall zum Direktor der Akademie der schönen Künste ernannt.

Neapel, 23. Juli. Crispis Zustand ist unverändert. Die Herzschwäche dauert fort.

Königsberg i. Pr., 23. Juli. Wie der 'Kgl. Ztg.' aus Interburg gemeldet wird, sind die Zeugenvernehmungen in dem Gumbinner Mordverbrechen beendet und sind sämtliche Mannschaften des Dragonerregiments von Weidell verurtheilt worden, ohne daß ein Ergebnis erzielt worden ist.

Paris, 23. Juli. Nach einer dem Herzog von Chartres aus Saigon zugegangenen Depesche ist Prinz Heinrich von Orleans wegen eines Leberleidens operiert worden. Die Ärzte erklären, erst in drei Tagen ihre Meinung über den Fall äußern zu können.

Port Said, 23. Juli. Die 2. Division des deutschen Geschwaders ist auf der Heimfahrt begriffen heute hier eingetroffen.

New-York, 23. Juli. Depeschen aus verschiedenen Staaten melden, daß das Wetter gestern wieder heißer und trockener gewesen ist. Die Verhältnisse in den nachbauenden Staaten sind kritisch.

Wien, 22. Juli. Der Hofopernmeister Stabenhofen ist anstelle des Baron von Perfall zum Direktor der Akademie der schönen Künste ernannt.

Neapel, 23. Juli. Crispis Zustand ist unverändert. Die Herzschwäche dauert fort.

Königsberg i. Pr., 23. Juli. Wie der 'Kgl. Ztg.' aus Interburg gemeldet wird, sind die Zeugenvernehmungen in dem Gumbinner Mordverbrechen beendet und sind sämtliche Mannschaften des Dragonerregiments von Weidell verurtheilt worden, ohne daß ein Ergebnis erzielt worden ist.

Berlin, 23. Juli. Wie die Morgenblätter melden, ist der bekannte Kupferstecher Gustav Seidel, 82 Jahre alt, in Müddersdorf gestorben.

München, 23. Juli. Der Hofopernmeister Stabenhofen ist anstelle des Baron von Perfall zum Direktor der Akademie der schönen Künste ernannt.

Neapel, 23. Juli. Crispis Zustand ist unverändert. Die Herzschwäche dauert fort.

Königsberg i. Pr., 23. Juli. Wie der 'Kgl. Ztg.' aus Interburg gemeldet wird, sind die Zeugenvernehmungen in dem Gumbinner Mordverbrechen beendet und sind sämtliche Mannschaften des Dragonerregiments von Weidell verurtheilt worden, ohne daß ein Ergebnis erzielt worden ist.

Paris, 23. Juli. Nach einer dem Herzog von Chartres aus Saigon zugegangenen Depesche ist Prinz Heinrich von Orleans wegen eines Leberleidens operiert worden. Die Ärzte erklären, erst in drei Tagen ihre Meinung über den Fall äußern zu können.

Schiffsverkehr vom 22. bis 23. Juli, 12 Uhr mittags

Table with columns: Name des Schiffes, Kapitan, Waarenladung, Von nach. Lists various ships and their destinations.

Pollzählerel.

Table with columns: Von, Zeit, Spektre, Folgeigentümer, Bemerkungen. Lists ship arrivals and departure times.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Krummhorststr. Tageskalender für Mittwoch, den 24. Juli. Sonnenaufgang 8 Uhr 56 Minuten.

Table with columns: Monat, Tag, Stunde, Zeit der Beobachtung, Luftdruck auf Meereshöhe, Luftdruck auf Beobachtungshöhe, Temperatur in Schatten, Temperatur in Sonne, Windrichtung, Windstärke.

Temperaturmaximum gestern 24.7 Grad Reaumur = 30.8 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 15.1 Grad Reaumur = 13.8 Grad Celsius.

Vorausichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden. Vorwiegend heiter, trocken und anhaltend warm.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 23. Juli. Anil. Handelskammerbericht. Weizen 167 - 172 Mark, abfallend blauspitzige Qualität unter Notiz.

Verkaufspreise

der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 15. Juli 1901. Per 50 Kilo oder 100 Pfund.

Table with columns: Weizenmehl Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, Roggenmehl, Gerstentrockenmehl, Weizenkleie, Roggenkleie, Weizenstroh, Roggenstroh. Lists prices for various grain products.

Bei Schluß der Redaktion waren die fälligen Börsendepeschen noch nicht eingetroffen.

Neu! Neu! Kurzeste Schnellzugsverbindung Königsberg-Breslau und zurück.

Table with columns: Station, Abfahrtszeit, Ankunftszeit, Schnellzugspreise. Lists train routes and fares between Königsberg and Breslau.

Mietungsverträge. Grunewald. Eine Aufwärtlerin gesucht. 1 Aufwärtlerin für die Morgenstunden kann sich melden.

Mittelstraße 56. Wohnung, I. Etage 975 M p. a., part. 850 M p. a., ver 1. Okt. zu vermieten, evtl. auch Ställung.

Sanatorium und Wasserheilanstalt Zoppot

bei Danzig.

Com. Einrichtung, elektrische Beleuchtung, Fahrstuhl etc. etc.

Wasser-, Massage-, Diät- und elektr. Kuren. Auch: Natürl. Moorbäder, hydroelectrische u. electr. Lichtbäder, Kohlensäure- etc. Bäder. — Aufnahme finden alle chronischen Kranken, Nervöse, Zuckerkranken, Rheumatiker etc. etc. Ausgeschlossen sind Geisteskrankhe! Das ganze Jahr geöffnet u. besucht! Prosp. gratis d. d. dirig. Arzt Dr. L. Firnhaber.

(87)

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in

Nieder-Strelitz

Kreis Bromberg, belegene, im Grundbuche von Nieder-Strelitz, Nr. 6, Band 1, Blatt 181, Grundsteuerbuch Nr. 6, Gebäudesteuerrolle Nr. 8/9, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Landwirths Arthur Wendt in Bromberg eingetragene

Mühlengrundstück,

bestehend aus zwei Wohnhäusern mit Hofraum und Garten, Wassermühle, Scheune, 2 Ställen, Raffinerie, Schmiede, Ackerland, Wiese, Weide und Wasser, Parzellen Nr. 180, 179, 50, 51, 212, 46, 47, 218, 56, 57, 58, 59, 220, 90, 124, 55, 89 des Kartenblatts 1 der Gemarkung Nieder-Strelitz mit 11 ha, 91 ar, 50 qm Flächeninhalt, 354,43 M. Grundsteuerertrag u. 444 M. Gebäudesteuerertragswert

am 11. Oktober 1901, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 9 des Landgerichtsgebäudes versteigert werden.

Bromberg, den 18. Juli 1901.

Königliches Amtsgericht.

Verdingung von 130 000 kg Leinöl in einem Saale für den Direktionsbezirk Berlin. Angebote sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift bis zum 23. August 1901, vormittags 11 Uhr, an das Rechnungsbureau in Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 1-3, einzureichen.

Angebotformen und Bedingungen können im Centralbureau daselbst, Zimmer 420 eingesehen, auch von dort gegen post- und bestellgebühren Einsendung von 0,50 M. baar (nicht in Briefmarken) bezogen werden. Aufschlagsfrist bis 31. August 1901. Berlin, den 20. Juli 1901. Königl. Eisenbahndirektion.

Marienburg Schloßbau-Geldlotterie.

Ziehung schon 13. bis 15. August cr. 9840 Bargelsgewinne darunter Hauptgewinne à 60 000, 50 000, 40 000, 30 000, 20 000, 10 000 M. u. s. w. Loose à 3 Mark.

Königsberger Thiergartenlotterie.

1600 Gewinne i. B. v. 30 000 M. darunter 45 Stück erstklassige Fahrräder u. viele andere werthvolle Silbergewinne. Loose à 1 Mark empfiehlt und verleiht L. Jarchow, Wilhelmstr. 20 Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für Hausbesitzer

Auf mehrseitigen Wunsch habe ich hier ein Vermittelungsbureau zwecks Vermittel. v. An- u. Verpfl. von Grundstücken eingerichtet; An- u. Verpfl. inst. verb. ersucht, sich vertrauensvoll an mich zu wenden. Strengste Respektivität wird zugesichert. Mehr. Grundst. i. ich her. offerir. Petrich, Bürgermeister a. d. Vermittel.-Agent, Mittelstr. 55.

Restaurant

in meinem Hause Hinfauerstr. 12, Saal, 5 Bereinigt beim Gastimm., Küche, Kegelbahn, Garten, zwei Wohnzimmer vom 1. Oktober d. Bz. zu vermieten, an einen tücht. Buffetier zu vergeben, oder als Fabrikräume zu verpachten. Auskunft in der Brauerei dortselbst.

Möbel

in Ruppbaum u. Birken 15 Prozent billiger wie in jedem Möbelgeschäft; zu haben Brunnenstr. Nr. 17.

Es ist unmöglich, sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge u. s. w. der Ueberfettete Thierschweifel-Seife Marke: Dreleck mit Erdkugel u. Kreuz von Bergmann & Co., Berlin NW. v. Frkf. a. M. zu machen. Preis pr. Stück 50 Pf. bei A. Willmann's Nachf., Drogerie, Bahnhofstr. H. Kaffler, Parfümerie, Danzigerstrasse.

Wichtig für die

Neubau-

Mapeten-Respartieen

Hälfte des früheren Preises

Gustav Schleising, Bromberg

Erst. Ost. Tap.-Vers.-Haus, Gegründet 1868. Für hochmoderne und schön gelungene Dessins 1900: 2 goldene Medaillen.

Konkurswaaren-Ausverkauf.

Die aus der August Domke'schen Konkursmasse, Friedrichstraße 60 erkrankenen Waaren, bestehend aus Kopf-, Kleider-, Taschen-, Möbel-, Zahnärzt-, sowie sämtl. and. Büchsenartikeln, Kämmen, Spiegeln etc. werden zu billigsten Preisen ausverkauft.

Gelegenheitskauf!

Pianino, neuhaun, hoher Bau, vornehme Ausstattung, vorzüglicher Ton, für 450 Mark

C. Jung, Bahnhofsstr. 75.

La Braun, Brifetts Str. 0,95, Oberhll. Steintohl. 1,65 wagganweite mit Anfuhr verkauft Fr. Wilke, Schlenkenau 104.

Zum Aufpolstern von Matrasen, usw. z. Anfertigung neuer Polstermöbel empf. sich G. Gehrke, Bahnhofsstr. 66.

Bettfedern in großer ger. u. auf Wunsch abgeholt. Geschw. Albrecht, 58 Kalorienstr. 7 neben der Post.

Das Beste vom Guten

Liedemann's Bernstein-Fußbodenlack mit Farbe. Weltausstellung Paris 1900 goldene Medaille. Niederlage in Bromberg bei Dr. Aurel Kratz, Wollmarkt 3 u. Hinfauerstr. 1.

Für Hausbesitzer

empfehlen

Plakate

zum Anheften in den Klosterräumen

(Vorschritten zur Beachtung.)

Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grünwald.

Aus Freude und Dank gebe ich ähnlich Lebenden gern Auskunft, wie ich von jahrelangem schweren Asthma, Husten sowie Schlaflosigkeit erlöst wurde und mich trotz meines Alters lebensfähig und gesund erholte. (251)

Frau Sackson, Hamburg, Kreuzweg 15.

Bohlen, Stamm- u. Zopf Bretter, besäumte Bretter, Dachlatten und Einschiebdecken,

sowie aus unserer hiesigen Dampfzägelei

Mauer- u. Falzsteine in bekannter Güte offeriren billigst

Kantak & Co., Crone a. Br. (176)

Mais u. Maisstroh. best. Ertrag f. Hafer, best. bill. Fr. Wilke, Schlenkenau 104.

Naturheilbad.

Anstalt für das gesammte Naturheilverfahren. Elektrische Lichtbäder, Kräuterdampfbäder, Massage, Einpackungen u. s. w. Verzgl. Heilerfolge bei all. Krankheiten, spez. Rheumatismus u. Nervenleiden. Prospekt mit Preisverzeichn. gratis und franko. Der praktische Leiter

Hermann Menzel, Eilsbachmarkt 12. Badezeit für Damen von 1-5 Uhr Nachm. (23) ist täglich für Herren von 8-12 Uhr Vorm., 5-8 Uhr Am

Schulmarke für Original-Otto-Motoren welche für Schlesien u. Posen nur durch den Bevollmächtigten W. TETSCH in Breslau bezogen werden können.



58 000 Motoren mit mehr als 290 000 Pferdestärken am 30. Juni 1900 im Betriebe mit Leuchtgas, Kraftgas, Gichtgas, Kokeofengas etc., Benzin, Benzol, Petroleum, Spiritus, Gasin, Solaröl etc. 239 höchste Auszeichnungen worunter 20 Staats-Med.

Locomobilen, Locomotiven, Boot-Motoren, Pumpen jeder Größe und Bauart bis zu den größten Pumpwerken für Städtische Wasserleitungen. Prospekte, Kostenanschläge, Verzeichnisse aufgestellter Motoren, Zeugnisse etc. etc. gratis und franko durch

W. Tetsch, Breslau V.

Vor den bevorstehenden Sommerreisen empfehlen wir dringend, Mobiliar, Werthgegenstände u. Baargeld gegen

Einbruch- Diebstahl

bei der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu versichern. Die Bedingungen sind liberal u. frei von Härten.

Coupon-Police für Haushaltungen zahlen an über bis zum Werthe von Jahresprämie

M. 5,000 10,000 15,000

Prospekte werden auf Wunsch kostenfrei angefordert. Auskunft erteilen die Agenten der Gesellschaft: C. A. Franke, Ad. Fuss in Firma Louis Baszynski, Särentstraße 8, Hans Strelow, Hinfauerstraße 46, sämtlich in Bromberg. (253)

Optisches Spezialgeschäft Oscar Meyer,

Bromberg, Friedrichstr. 54, Ecke Poststr. Spez.: Fachmännisches Anpassen von Augenoptikern u. Ausrüstung von Brillen und Klemmern mit feinsten lichtdurchlässigen Gläsern, zur Wiederherstellung des Sehvermögens leidender Augen. Sämtliche optische Artikel u. s. w. billigst.



Die Gartenlaube

beginnt soeben ein neues Quartal und wird in der nächsten Zeit folgende Romane und Novellen veröffentlichen:

Die Königin der Gesellschaft. Novelle von Ernst Eckstein. Der Bruchhof. Roman von Richard Skowronnek. Glück ohne Abber. Novelle von R. Artaria. Das neue Wesen. Roman von Ludwig Ganghofer. Der im zweiten Quartal beginnende und mit so außerordentlichem Beifall aufgenommene Roman:

Die sündige Hand von Ida Boy-Ed wird im 3. Quartal zu Ende geführt.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark. Die ersten 2 Quartale können zu diesem Preise durch alle Buchhandlungen und Postämter nachbezogen werden.

Gebr. Lins, Magdeburg,

Futterartikel- u. Düngemittel-Groß-Geschäft. Alleinvertrieb u. Lager für die dortige Gegend:

M. John, Bromberg, Livoniusstr. 12 offeriren zu billigsten Preisen:

americ. Maiskuchen, bestes Milch- u. Mastfutter. Prospekte und Muster stehen gern zu Diensten. Special-Melassefutter, vorzügliches Kraft- und Sanitätsfutter, Ersatz für Hafer. Kleie-, Malzkorn-, Melassefutter, Roggen- u. Weizenkleie, Baumwollsaatmehl, Reiskrautermehl, Leinkuchen und -Mehl, Erdnusskuchen und -Mehl, Erdnusskleie etc. etc. und geben jedes beliebige Quantum ab. (6)

Selterwasser-Branselimonaden

empfehlen Max Schleiff, Mineralwasser-Fabrik, Schlenkenau u. Mittelstr. 66.

ff. Sälenderhonig, garantiert rein, à Pfd. 1 Mt. empfehlen Ed. Cont, Eilsbachstr. 39.

Einige Herren für guten Mittagsfrüh verl. Fr. Jeske, Alte Poststr. 7.

Rirsjohannisbeeren, groß, tief. Pfd. a. 15 Br., Str. a. 12 M. A. Hungeroth, Gutsbel, Gr. Bartelstr.

Freund u. einet' wirklich gut u. sehr wohlbedimmlichen Traubenweines empfehle ich meinen garantirt unbefälschten

1898er Rothwein. Derselbe kostet in Fässern von 30 Liter an

58 Pfa. pr. Str. u. in Kisten v. 12 Fl. an 60 Pfa. pr. Fl. von ca. 2, 2r. Inhalt einschl. Glas. Als Probe sende ich auch 2 Fl. recht ausführl. Preisliste per Post. Zahlreiche Anerkennungen f. g. vor.

Carl Th. Oehmen, Coblenz a. Rhein 76. Weinbergbesitzer u. 28 inhandl.

Nur kurze Zeit. Für Speise-Wirtschaften, Händler, fow. jeql. Haushalt!

4 Str.-Dose ff. marinirt Spring, Inhalt 43 Stück. . . 1,70 Mt. 4 Str.-Dose ff. Bratichollen, Inhalt 30 Stück. . . 2,10 Mt. 2 Str.-Dose ff. Rollmops, mit Gurkeninlage. . . 1,60 Mt. verbietet unter Vorbehalt die Konventionfabr. Carl Reimer, Ostseebad Wustrow in Medienburg. (11)

Dr. Oetkers

Gustin

à 15, 30 und 60 Pfg. macht feinste Bubbings, Säucen und Suppen. Mit Milch gefocht bestes knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder. Millionenfach bewährte Rezepte gratis. (57)

Carl Grosse Nachf. Paul Hintz. Carl Aug. Grosse Wwe. Emil Chaskel. Max Klein. H. E. Lemke. A. Buzalla. Arthur Lotz, Wilhelm- und Gammstr.-Ecke. Dr. L. Tonn in Schlenkenau.

Kauf und Verkauf

Alte Blumentöpfe kauft jedes Quantum und holt dieselben auch ab. Gohlke, Bahnhofsstraße 19.

Den höchsten Preis f. gut erh. alte Sach., Inst. etc. zahlt P. Schwensen, Friedrichstr. 29. Bestellungen per Postkarte.

Ein erstes Hotel in großer Garisontstadt, ein erstes Hotel in lebhafter kleiner Stadt, ein Kol.-Waar., Destillation u. Restauration mit Gart., Kegelbahn etc. in Bromberg, alles vorz. Objekte, preisw., best. Pl. ände wegen abzugeben durch P. Loebel, Bromb., Prinzenh. 32.

1 Gut von 500 Mrg. mit gutem Viehverhältnis, 1 besgl. von 300 Mrg. mit guter Roggen- und Kleernte, sowie einige rentable Dorffrüchte mit Land abzug. durch P. Loebel, Bromb., Prinzenh. 32.

1 Gut von 500 Mrg. mit gutem Viehverhältnis, 1 besgl. von 300 Mrg. mit guter Roggen- und Kleernte, sowie einige rentable Dorffrüchte mit Land abzug. durch P. Loebel, Bromb., Prinzenh. 32.

1 Gut von 500 Mrg. mit gutem Viehverhältnis, 1 besgl. von 300 Mrg. mit guter Roggen- und Kleernte, sowie einige rentable Dorffrüchte mit Land abzug. durch P. Loebel, Bromb., Prinzenh. 32.

1 Gut von 500 Mrg. mit gutem Viehverhältnis, 1 besgl. von 300 Mrg. mit guter Roggen- und Kleernte, sowie einige rentable Dorffrüchte mit Land abzug. durch P. Loebel, Bromb., Prinzenh. 32.

1 Gut von 500 Mrg. mit gutem Viehverhältnis, 1 besgl. von 300 Mrg. mit guter Roggen- und Kleernte, sowie einige rentable Dorffrüchte mit Land abzug. durch P. Loebel, Bromb., Prinzenh. 32.

1 Gut von 500 Mrg. mit gutem Viehverhältnis, 1 besgl. von 300 Mrg. mit guter Roggen- und Kleernte, sowie einige rentable Dorffrüchte mit Land abzug. durch P. Loebel, Bromb., Prinzenh. 32.

1 Gut von 500 Mrg. mit gutem Viehverhältnis, 1 besgl. von 300 Mrg. mit guter Roggen- und Kleernte, sowie einige rentable Dorffrüchte mit Land abzug. durch P. Loebel, Bromb., Prinzenh. 32.

1 Gut von 500 Mrg. mit gutem Viehverhältnis, 1 besgl. von 300 Mrg. mit guter Roggen- und Kleernte, sowie einige rentable Dorffrüchte mit Land abzug. durch P. Loebel, Bromb., Prinzenh. 32.

1 Gut von 500 Mrg. mit gutem Viehverhältnis, 1 besgl. von 300 Mrg. mit guter Roggen- und Kleernte, sowie einige rentable Dorffrüchte mit Land abzug. durch P. Loebel, Bromb., Prinzenh. 32.

1 Gut von 500 Mrg. mit gutem Viehverhältnis, 1 besgl. von 300 Mrg. mit guter Roggen- und Kleernte, sowie einige rentable Dorffrüchte mit Land abzug. durch P. Loebel, Bromb., Prinzenh. 32.

1 Gut von 500 Mrg. mit gutem Viehverhältnis, 1 besgl. von 300 Mrg. mit guter Roggen- und Kleernte, sowie einige rentable Dorffrüchte mit Land abzug. durch P. Loebel, Bromb., Prinzenh. 32.

1 Gut von 500 Mrg. mit gutem Viehverhältnis, 1 besgl. von 300 Mrg. mit guter Roggen- und Kleernte, sowie einige rentable Dorffrüchte mit Land abzug. durch P. Loebel, Bromb., Prinzenh. 32.

1 Gut von 500 Mrg. mit gutem Viehverhältnis, 1 besgl. von 300 Mrg. mit guter Roggen- und Kleernte, sowie einige rentable Dorffrüchte mit Land abzug. durch P. Loebel, Bromb., Prinzenh. 32.

1 Gut von 500 Mrg. mit gutem Viehverhältnis, 1 besgl. von 300 Mrg. mit guter Roggen- und Kleernte, sowie einige rentable Dorffrüchte mit Land abzug. durch P. Loebel, Bromb., Prinzenh. 32.

1 Gut von 500 Mrg. mit gutem Viehverhältnis, 1 besgl. von 300 Mrg. mit guter Roggen- und Kleernte, sowie einige rentable Dorffrüchte mit Land abzug. durch P. Loebel, Bromb., Prinzenh. 32.

1 Gut von 500 Mrg. mit gutem Viehverhältnis, 1 besgl. von 300 Mrg. mit guter Roggen- und Kleernte, sowie einige rentable Dorffrüchte mit Land abzug. durch P. Loebel, Bromb., Prinzenh. 32.



Elegante Herren-Garderobe

fertig und nach Maass nach dem neuesten Schnitt

Deutscher Mode liefert unter Garantie tadellosen Sitzes

Gustav Abicht, Bromberg. Verkauf nur gegen baar.

Wohnungs-Anzeigen

Ein großer Laden mit geräumigen Kellereien in frequentem Geschäftsgegen zur Errichtung eines Kolonialwaaren-Debitars- und Aufsammlungsstädt auch zu jeder anderen Branche vorzüglich geeignet, ist von sofort event. zum 1. Oktober zu vermieten. Gottschalk, Kaiserstr. 3.

1 großer Laden mit anstehender Wohnung und großen Stellerräumen vom 1. Oktober zu vermieten. Befichtigung von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm. Th. Franzkowski, Danzigerstr. Nr. 156

7 Zimmer, Saal, Erker u. Balkon, der Neuzeit entspr. einger. Gartenbenutz. mit Pferdehstall und Burschenst. v. 1. Okt. zu vermieten Danzigerstr. 41, Winnicki.

3 große Zimmer mit Nebengelaß, Kochgas pp., f. 400 Mt. an kleine ruh. Familie zum 1. Oktober zu vermieten. Befichtigung vorm. 9-12, Nachm. 6-7 Uhr. (292)

II Etage 7 Zimmer, Saal, Erker u. Balkon, der Neuzeit entspr. einger. Gartenbenutz. mit Pferdehstall und Burschenst. v. 1. Okt. zu vermieten Danzigerstr. 41, Winnicki.

3 große Zimmer zu vermieten. Hinfauerstraße 27, Hof.

1 Stube und Küche an einzelne ruh. Dame vom 1. Oktober zu vermieten Konigsstr. 15.

Neuer Markt 10 Saal u. 7 Zim., Bad, Balk., Gart., a. Pflst. v. 1. Okt. z. v. Tetzlaff.

Herrschäftliche Wohnung, 8 Zimm., Mädchen u. Bodezimmer, Balkon und Gartenantheil, vom 1. Oktober zu vermieten. Georg Sikorski, Danzigerstr. 20.

2 Wohnungen v. 3 Zimm. mit Zubehör von 250 u. 350 Mt. Gest. Anfragen Mittelstr. 41.

Danzigerstraße 130 Hofwohnung, 2 Stuben, Küche und Zubehör zu vermieten. (9) Näheres Danzigerstr. 125.

2 freundl. Stubewohnungen von je 3 Stuben, Küche u. Zub., von sofort oder per 1. Oktober zu vermieten Berlinerstr. 31.

3 kleine Wohnungen im Neubau, bestehend aus 1 Stube und Küche, sowie Zubehör, vom 1. Oktober cr. zu vermieten. Schlenkenau, Schauffstr. 51.

! Gute Arbeitsräume! Das Erdgesch. mein. Fabrikgeb. (ca. 460 qm Grundfläche, hohe helle, trock. Räume) ist im Ganzen od. bis zu 1/4 geth. zu verm. Geeign. für a. Gernbe, a. f. Schloss, Tischl., Stellmacher etc. Theodor Simons.

Pferdestall u. Wagenremise zu vermieten. Kornmarkt 10.

Pferdestall für 2-3 Pferde zu vermieten Kastanienallee 2. Hierzu eine Beilage.

1 herrschäftl. Wohnung 1 Etage, bestehend aus 8 Zimmern und sämtlichem Zubehör mit Gartenbenutzung, auf Wunsch auch Pferdehstall und Wagenremise, sofort od. zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres Auskunft erteilt Schlossermeister Lüneberg, Wilhelmstraße 11. (294)

Vom 1. Okt. cr. zu vermieten: Bahnhofsstr. 49, 2 Tr., 4 Zimm., Küche und Zubehör. Hinfauerstr. 33, flott gehende Bäckerei mit Inventar. Johannisstr. 10, 1 Treppe, 2 Zimmer, Küche u. Zubehör. A. Cohnfeld, Bahnhofsstr. 32.

1 hochherrschäftl. Wohnung Bahnhofsstraße 31 a vom 1. Oktober zu vermieten im Hause der Fr. Baronin v. Puttkammer. Näh. dort b. im Portier.

Wallstr. 17 ist eine Wohnung von 2 Stuben und Küche vom 1. Oktbr. zu vermieten.

Herrschäftliche Wohnung von 4 bis 5 Zimmern vom 1. Oktober zu vermieten. (280) Danzigerstraße Nr. 64.

Wohnung von 4 Zimmern mit allen Comfort der Neuzeit, ebenso eine von 3 Zimmern, eine v. 5 Zimmern, sowie eine Entreehof-Wohnung zu vermieten per 1. Okt. Näh. Schleinitzstr. 17.

1 geb. Halbreiter sehr billig auch auf Abzahlung zu verkaufen. (293) O. Lehming, Kornmarktstr. 2

1 Harmonium, neu, für 250 Mt. 1 wenig geb. Pianino, erstf. Fabr. 1 Elektro-Pianino, ganz bill. vert. Franz Kroll, Pianofabrikant und Stimmer, Danzigerstraße 38.

1 Hobelbank u. 1 Dreifache zu verkaufen. Bahnhofsstraße 70.

Ein 2rädrieger Handwagen mit Blechkasten billig zu verkaufen. Näheres Wollmarkt 16.

Neues eleg. hübf. Pianino unter Garantie billig zu verkaufen. Off. u. R. 200 an die Gschft. erb.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 23. Juli.

* Eine blühende Königin der Nacht wird in den nächsten Tagen in der Blumenhalle des Fräulein Stöckel, Danzigerstraße 154, ausgestellt sein. Der Ertrag ist für wohlthätige Zwecke bestimmt.

* Die Sternschnuppen im Juli und August. In den letzten Tagen des Juli erschienen nach den bisherigen Beobachtungen durchschnittlich dreimal so viel Sternschnuppen am Himmel als in gewöhnlichen Nächten des Frühjahrs und Mittsommers. Wer sich der Beobachtung von Sternschnuppen widmet, findet im Juli und August die lohnendste Arbeit. Die ersten, die den Reigen der Sternschnuppenstürme eröffnen, sind die sogenannten Aquariden in den Tagen vom 27. bis 31. Juli, die daher ihren Namen haben, weil sie von einem Himmelspunkt im Sternbilde des Wassermanns (Aquarius) auszugehen scheinen. Der berühmte englische Meteorforscher Denning, der auf die Gruppe von Sternschnuppen in der „Natur“ besonders aufmerksam macht, hat die Beobachtung von 190 Meteoriten dieser Herkunft innerhalb der genannten Tage früherer Jahre gesammelt. Das Schaupiel ist aber nicht auf diese kurze Zeit beschränkt, sondern vertheilt sich in geringerer Entzifferung auf mehr als einen ganzen Monat, vom 23. Juli bis zum 25. August. Ende Juli wird in diesem Jahre die Beobachtung freilich durch das Mondlicht in nicht unerheblichem Grade beeinträchtigt werden. Die noch befürchteten Meteore aus der Gruppe der Perseiden, die aus dem Sternbild des Perseus kommen, dürften schon in diesen Tagen in ihren ersten Vorläufern sich bemerkbar machen. Den Höhepunkt ihrer Häufigkeit und ihres Glanzes erreichen sie dann in den Tagen vom 8. bis 12. August als die oft genannten „Herden des heiligen Laurentius“, die von Zeit zu Zeit ein ganz ungewöhnlich großartiges Schauspiel gegeben haben. Zu neuerer Zeit hat man ganz besonders viel Wesens von der Anwendung der Photographie zur Aufzeichnung der Sternschnuppen und ihrer Himmelsbahnen gemacht. Denning aber sieht sich veranlaßt darauf hinzuweisen, daß eine sorgfältige Beobachtung mit bloßem Auge vorläufig doch noch das werthvollste Mittel zur Erforschung dieser Himmelserscheinungen bleiben wird, wie auch die wichtigsten Entdeckungen auf diesem Gebiete nicht auf der photographischen Platte, sondern durch das unbewaffnete menschliche Auge gemacht worden sind.

* In polizeilichen Gewahrsam genommen wurden in vergangener Nacht drei Frauenspersonen wegen Obdachlosigkeit.

Schubin, 20. Juli. (Ein wackerer Krieger) war der kürzlich in China gefallene berittene Infanterist Arthur Leifer aus Schubin. Sein Vater erhielt von dem Hauptmann und Kompagnieführer des heimgegangenen Streiters ein Schreiben, das in der Hauptache also lautet: „Sehr verehrter Herr Vater! Mein tiefstes Beileid für den Verlust Ihres armen Sohnes. Vom ersten Tage seines Diensttritts kannte er nur ein Gefühl, seine Pflicht zu thun und der Kompagnie Ehre zu machen. Einen Selbstwettbewerb und neun Mann habe ich nach China geschickt, aber von keinem war ich so überzeugt, daß ein ganzer Mann in dem Hode des Kaisers steckte, wie von meinem, auch so zeitig in den Tod gegangen Leifer. Die anderen haben sich auch bis jetzt brav geföhrt, er aber das Beste, was der arme Junge hatte, sein Leben für das Vaterland hingegeben. Möge der allmächtige Gott, der ja uns gemeinsam alle Schicksale beendigt, und ihn zu sich berufen hat, auch Sie und die Ihren in Ihrem Schmerze stärken.“

(Nachdruck verboten.)

Jakob und Rachel.

Skizze von Leo von Torn.

Als Frau von Weltheim die Karte des Referendar's Kinde überreicht wurde, sah sie einen Augenblick sprachlos auf das kleine pieredige Blättchen. Dann setzte sie sich kopfschüttelnd und sah ratlos zu dem gemalten Plafond ihres reizenden Voudoirs auf. War es zu glauben, daß der Mensch sich schon wieder anfan! So etwas von Dickfelligkeit war ihr denn doch noch nicht vorgekommen. Gewiß wurde sie umworben, küßt und zaghaft, schüchtern und aufdringlich, in allen Arten und Mianen, mit denen Liebe und auch Verednung um eine Frau zu werben pflegen, die selbstständig, jung und reich ist. Daß Frau Erna von Weltheim auch wunderhübsch war, registrierte sie in dieser kühnlichen Erwägung nicht — vielleicht, weil sie es für selbstverständlich hielt, vielleicht auch, weil es ihre wirkliche Meinung war, was sie oft und gern zu betonen pflegte, daß nämlich die Schönheit ein Danaergeschenk der Natur sei. Nur das Unglück der Schönheit sei Schuld, wenn die Frau in den Kämpfen der Zeit eine dem Manne ebenbürtige Stellung noch nicht einnehme.

Die kleine Jose stand zwar regungslos neben der Thür, aber Frau Erna fühlte doch, daß ein paar neugierige Frageaugen auf sie gerichtet waren. Sie mußte sich entscheiden, ob sie den schredlichen Menschen empfangen wollte oder nicht.

Mein — sie wollte nicht! schalt sie in sich hinein, indem sie den feinen, à la Stefanie frisirten Kopf aufwarf und fast unmerklich mit dem Fußchen aufstampfte. Dann erhob sie sich jäh und warf die Karte achlos auf den nächsten Tisch.

„Sagen Sie dem Herrn, daß ich ihn nicht empfangen könne! Ich sei verhindert oder krank oder gestorben — was Sie wollen! Am besten ist's, Sie sagen, ich wäre krank; verstanden?“

„Sehr wohl, gnädige Frau.“

Die Jose ging, Frau von Weltheim machte eine Bewegung, als wenn sie ihr noch etwas aufzutragen hätte, aber sie beherrschte sich. Einen Augenblick verharrete die schöne Frau lauschend, als wenn sie der Erledigung ihres Auftrages durch fünf Zimmer folgen könnte, dann wandte sie sich heftig ab und trat ans Fenster.

Es war gut so! Möchte er wissen, daß sie dieser nun seit Jahren betriebenen Ziegenzucht herzlich überdrüssig war, und daß auch die dickhäutigste Ausdauer sie in ihrem Entschlus, ledig zu bleiben, nicht wankend machen würde. Aber — vielleicht hätte sie ihn wenigstens empfangen sollen. . .

Die Männer sind ein so seltsames Volk; — vielleicht glaubte er gar, daß sie sich vor ihm fürchte, — daß sie sich nicht stark genug fühle, ihm persönlich zu

Ufch, 21. Juli. (Gewitter mit Hagel- schlag, Ausbaggerung, Schulferien.) Gestern gegen Abend entlud sich über die südwestlich von hier gelegenen Ortschaften Kahlstädt, Jablonowo, Nowen u. ein schweres Gewitter, das von einem so fanartigen Sturme und strichweise auch vom Hagel- schlag begleitet war. Die Hagelkörner erreichten die Größe einer Haselnuß. Der in Wäldern, Gärten, an Gebäuden und auf Feldern angerichtete Schaden ist bedeutend. Seit vorgestern ist der Dampfzucker „Kro- tobil“ damit beschäftigt, die durch den Wollbruch am zweiten Pfingstfeiertage unterhalb der Mündung des Abzugskanals in die Nege gebrachten Sandmengen aus dem Flußbette zu entfernen. — In sämtlichen Schulen der Parochie Ufch haben die Sommerferien gestern begonnen; sie dauern 14 Tage.

Zanowitz, 21. Juli. (Feuer.) Durch ein Schandfeuer sind die Wirtschaftsgebäude des An- siedlers Kroll in Nitwalde total vernichtet worden. Das Feuer brach in der Scheune aus und verbreitete sich infolge der großen Trockenheit im Augenblick auf die angrenzenden Stallungen. Den herbeigeeilten drei Spritzen gelang es nach vielen Bemühungen nur das Wohnhaus, das auch schon zu brennen anfang, zu er- halten. Mitverbrannt sind ein Pferd, drei Stück Jung- vied, drei Schweine und das gesammte Geflügel. Beim Ketten der Schafe wurde dem Besitzer durch herabstürzende brennende Dachtheile der Rücken ab- geschritten. Nur der Geistesgegenwart des Anstieblers Streul, der ihn unter eigener Lebensgefahr aus seiner unglücklichen Lage befreite, hat er sein Leben zu ver- danken. Das Feuer ist durch kleine Kinder, die mit Streichhölzern bei der Scheune gespielt haben, ver- uracht worden.

Gollantsch, 20. Juli. (Wenig Obst.) Lehrerverein Landwirthschaftlicher Verein.) Der Obdgarten in Gzslawitz brachte im Vorjahre eine Pacht von 1080 Mark ein, in diesem Jahre hingegen nur 185 Mark. Dies gilt als Re- weis, wie wenig Obst es in diesem Jahre giebt. — Der Lehrerverein Gollantsch hielt gestern eine Ver- einssitzung bei Fethle ab. Auf der Tagesordnung stand die Haftpflicht der Lehrer. — Der hiesige deutsche landwirthschaftliche Verein feierte heute sein Sommerfest im Gzslawitzer Walde.

Gulm, 21. Juli. (Ein ungewöhnliches Schauspiel) wurde heute den Straßenpassanten ge- boten. Auf das steile Dach eines zweistöckigen Ge- bäudes waren zwei junge Biegen hinauf gekommen, man vermuthet durch die Dachfenster. Ein Maurer mußte schließlich nach Einschlagen mehrerer Dach- pfannen die Thiere hereinholen.

Schönstedt, 21. Juli. (Interessante Funde.) Dieser Tage bereite der Direktor des Provinzial- museums, Herr Professor Dr. Comenich, die Umgegend. Nach den Bestellungen des mit geologischen Aufnahmen beschäftigten Herrn Dr. Wolff soll dem alten Burgwall bei Schloßberg gegenüber, auf dem linken Ufer der Tische, ein zweiter Burgwall aus der vorchristlichen Zeit sich befinden, was aus dem ausgeschütteten Er- dreich zu erkennen ist. Das Gelände wurde einer Be- sichtigung unterzogen. In einem Torfstruche bei Schadrau war ein Gemisch gefunden worden; Herr Dr. C. bestimmte es als Theil des Styrnischmüdes vom Neuhier, welches in der Eiszeit auch in unserer Gegend lebte. Vom Herrn Hauptlehrer Wolki zu Wenzlau erhielt Herr Dr. C. eine Stange eines Elch- geweihs, welches im Fiezehofe gefunden worden ist, einen Steinhammer und eine Steinbeil aus vorgeschicht- licher Zeit und eine auf der Feldmark Wenzlau ge- fundene Urne.

Stahm, 19. Juli. (Falsche Forst- strempel.) Nach einer Anzeige an die Staats-

anwaltschaft in Elbing sollen in der Holzhandlung des Herrn Bippert in Stahm, der auch eine Dampfschneide- mühle in Weisenberg hat, die Schindauwerk in Danzig und die Werst „Kullan“-Stettin, die einige Jahre hindurch bei Herrn J. große Holzeinkäufe gemacht haben, infolgeder bedeutende Verluste erlitten haben, als durch einen falschen Forststempel starke Zinsen die Stämme gezeichnet, auch die Vermessungen des Holzes nicht richtig ausgeführt waren. In dieser Sache sind schon mehrere Zeugen, auch die Vertreter der beiden Werften, vernommen worden. Thatsache ist, daß auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Elbing der Amts- vorsteher von Uezniz am 17. d. M. in Weisenberg eine Revision abgehalten, dabei falsche Forststempel ge- funden und in Beschlag genommen und der Staats- anwaltschaft Elbing eingeleitet hat. (Sch.)

Marienburg, 20. Juli. (Einschredlicher Unglücksfall) ereignete sich heute Morgen in Braunsbade, wo die beiden Söhne Arthur und Walter des Fleischermeisters Rombach im Schlachthause spielten. „Aus Spaß“ steckte der 11jährige Arthur seinen Kopf in die Schlinge eines Strides, an welcher sonst die Käber festgebunden wurden, die Schlinge zog sich zu- sammen, und als auf das Gelächter des jüngeren Bruders, der sich über das Zappeln des Dahängenden amüßte, endlich die Mutter herbeikom, war es zu spät. Das Kind konnte trotz aller eifrigen Versuche nicht mehr ins Leben zurückgebracht werden.

Danzig, 22. Juli. (Verbandsstag deut- scher Barbier-, Friseur- und Per- rückenmacher-Znnungen.) Der 17. Ver- bandsstag (30. Kongreß) des Verbandes deutscher Friseur- und Perrückenmacher-Znnungen begann gestern Abend im Gesellschaftshause mit der 25. Provinzial- Versammlung des Verbandes der Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Znnungen Westpreußens, der Delegirte der Znnungen Danzig, Dirschau, Pr.-Star- gard, Marienburg, Neuenburg, Elbing, Königs, Neu- reich, Liegenhof, Marienwerder und Graudenz bei- wohnten.

Danzig, 22. Juli. (Der Handelsminister Müller) traf am Sonntag Abend mit dem Geh. Oberregierungsath Luczynski aus Berlin hier ein. Am heutigen Montag früh unternahm er auf dem Dampfer „Gothilf Hagen“ eine Fahrt auf der Weichsel bis Wohlhoff, dann zurück an dem Holme vorbei nach Neufahrwasser bis zum Freiberg. Umwelen waren die Herren Oberpräsident v. Goltz, Regierungs- präsidenten von Danzig und Marienwerder, v. Sol- webe und v. Jagow, die Präsidenten der Handels- kamern von Graudenz und Thorn, Fabrikbesitzer Stadt- rath Bengli und Stadtrath Schwarz, Vertreter der Kaufmannschaften von Danzig und Elbing, Landes- hauptmann Finze, als Vertreter der Westpreussischen Landwirthschaftskammer Oekonomierath Steinmeyer, Polizeipräsident Wessel, Oberbürgermeister Delbrück, Vertreter von Industrie, Handel und Gewerbe, die Herren der Nordischen Elektrizitätswerke. Während der Fahrt, auf welcher auch die Holzräger beschäftigt wurden, hielten die Vertreter der Regierung, der Eisenbahn, der Stadt u. s. w. dem Minister Vortrag.

Königsberg, 22. Juli. (Aufregender Vorfall.) (Großfeuer.) In nicht geringen Schäden versetzte Sonnabend Mittag der beim Uhr- maker J. Landau angestellte Lehrling Bernhard Michelson seinen Prinzipal und dessen Gattin. Der junge Mann hatte über einer Flamme ein Stück Eisen zum Glühen gebracht. Um dasselbe abzukühlen, steckte er das glühende Eisenstück, ohne sich etwas dabei zu denken, in einen mit Benzin gefüllten, ihm gerade zur Hand stehenden Napf. Zu seinem Entsetzen schlugen ihm die hellen Flammen aus dem Napfe entgegen und ergriffen auch die nächsten Gegenstände. Der

Lehrling warf nun den Napf auf den Fußboden, be- goß sich aber dabei selber mit der brennenden Flüssigkeit und zog sich bedeutende Brandwunden an den Händen zu. Auch die Kleider wurden zumtheil verbrannt. Herr Landau's Geistes- gegenwart ist es zu danken, daß der junge Mann noch glimpflich davon kam. Herr Landau erbrückte das Feuer, welches den Anzug des Lehrlings ergriffen hatte, dadurch, daß er den jungen Mann zu Boden warf und ihn dort hin und her rollte, bis die Flammen erstickt waren. — Eine große Feuersbrunst ist in dem durch das benachbarte Waldthäl bekannt gewordenen Städtchen Wehlisch in dieser Nacht ausge- brochen. Heute Vormittag wurde von dort aus eine Königsberger Dampfstrigle telegraphisch erbeten, die schleunigst auf einen Sonderzug gesetzt und etwa um 10 Uhr mit den nötigen Mannschaften nach Wehlisch abgeschickt wurde. Dem Vernehmen nach brennen zahl- reiche Speicher und einige Wohn- häuser.

Pillau, 20. Juli. (Ueber einen traurigen Unfall) wird der „R. Gart. Ztg.“ geschrieben: Fünf Unteroffiziere von dem Torpedo- boot „S 102“ hatten sich gestern Abend am Strande der Nordermole eingefunden, um dort ein Bad zu nehmen. Darunter war auch der Maschinenmaat Hellrung aus Münster. Bei einem Wettschwimmen querüber nach dem rothen Thurm erlitt die Hellrung und fing an zu sinken. Einer der Unteroffiziere, der das bemerkte, ergriff den Sinkenden bei den Haaren und suchte ihn, quer über sich gelegt, zu retten. Leider entglitt ihm der Körper des Kameraden und sank in die Tiefe. Um 12 Uhr nachts wurde die Leiche ge- borgen und nach der Militärleichenhalle gebracht.

Landberg a. W., 22. Juli. (Das 20. Märtsch-Posener Bundeschießen) hat am Sonnabend hier begonnen. Eingeleitet wurde das Fest durch einen Papstentwurf, woran sich ein Kommerzschloß. Es waren folgende Gilden vertre- teten: Gnefen, Schneidemühl, Inowrazlaw, Schön- lante, Bromberg (Schießverein), Schneidemühl 1899, Samter, Pudewitz, Mejeritz, Znin, Schwiebus, Alt-Landsberg, Schmerin, Posen I, Birnbaum, Posen II, Landberg a. W. und Bromberg (Landwehrschützen). In der gestrigen Delegirten- versammlung wurde mitgetheilt, daß die Gilde Rogasen aus- getreten ist und die Gilden Königsberg (Neumark) und Schneidemühl beigetreten sind. Der Bund zählt zur Zeit 21 Gilden mit 1544 Mitgliedern. Die Gesamtein- nahme betrug 1675,84 Mark, die Ausgabe 746,12 Mark. Als Ort des nächsten Bundeschießens wurde Birnbaum gewählt. Der bisherige Bundes- vorstand wurde auf fünf Jahre wiedergewählt. Sonntag Mittag fand ein Festzug statt, an dem sich etwa 300 Schützen beteiligten und der von zwei Musikapellen begleitet war. Durch die Neu- stadt ging es nach dem Rothhaufe, woselbst unter dem Präseidentmarsch die Fahnen abgeholt wurden. In einem laubgeschmückten Wagen wurde das Bundes- banner geföhren. Der Zug bewegte sich nun durch die Richte-, Woll- und Neustadt nach dem Mollteppich. Hier ordneten sich die Schützen in zwei Gliedern vor der dort errichteten Rebnertribüne. Der Männer- gesangverein trug das Niederländische Dankgebet vor, worauf Bürgermeister Lehmann die Begrüßungs- ansprache hielt. Nach der Feststafel, welche um 2 Uhr begann, begaben sich die Schützen zu den Schießständen. Geschossen wurden auf 10 Scheiben. Am heutigen Montag findet die Fortsetzung des Schießens statt. Bis zur Mittagszeit, woselbst eine zweistündige Pause gemacht wurde, hatte einer der Posener Schützen die meiste Anwartschaft auf die Würde des Bundeskönigs.

samen Juden um ihre Mundwinkel nicht recht in Ein- klang fand.

Walbemar Kinde ließ sich dadurch jedoch nicht im geringsten beirren. Er hob seinen Sessel etwas zu- rück und hob den goldenen Knopf seines Spazierstödes unter das Kinn.

„Ihre Krankheit ist unbedenklich, gnädige Frau. Das alte Leiden, das ich beobachte, seit ich die Ehre habe, Sie zu kennen, Antipathia Klinkeriana — gefühllos und unbosichtig genährt, daher augen- blicklich gesteigert; aber — nicht unheilbar.“

„Darf ich fragen, Herr Doktor, was Ihnen das Recht giebt, in dieser Weise mit mir zu sprechen?“ fragte die schöne Frau, nun wirklich ärgerlich, indem sie sich streng und abweisend aufrichtete.

„Das ist schwer zu beantworten“, erwiderte er mit einem tiefen Aufatmen. „Es ist das Recht jedes Menschen, sich zu beklagen, wenn er sich schlecht behandelt glaubt; nun — und Sie werden mir zu- geben, daß Sie recht unfreudlich zu mir sind. . . auch heute wieder, wo ich mich so sehr darauf gefreut habe, Ihnen mit einem erfüllten Wunsche unter die Augen zu kommen.“

„Einem Wunsche — von mir —?“

„Ganz recht! Sie scheinen sich dessen aber nicht mehr zu entsinnen —“

„Keine Ahnung!“ warf Frau von Weltheim achsel- zuckend ein.

„Um —“

Walbemar Kinde sah einen Augenblick nachdenklich vor sich hin; dann machte er wieder sein übermüthiges und doch so unbewegtes Gesicht und sagte:

„In diesem Falle muß ich allerdings etwas weiter ausholen, gnädige Frau. Genau ein Jahr, nachdem mein Freund Weltheim, Ihr Herr Gemal, das Zeitliche gesegnet, wagte ich zum ersten mal eine Andeutung, daß ich Sie liebe und daß ich ein unvernünftig glück- licher Mensch werden würde, wenn Sie mir Ihr Händchen fürs Leben reichen wollten. Sie wiesen mich damals ab — und Sie hatten recht. Ich war ein Flaneur, ein Nichtstuer, der dem lieben Herrgott den Tag stahl und das Geld verjudete, das er nicht verdient, sondern ererbte von seinen Vätern hatte. Aber selbst das habe ich noch nicht einmal richtig ver- standen, denn es war zu viel. Sie sagten mir rund und offen, was ich werth war, und ich habe es mir zu Herzen genommen. Nach drei Jahren angefrengter Arbeit hatte ich meine ärztlichen Studien beendet — und als ich hoffnungslos mich Ihnen wieder zu nähern wagte, erklärten Sie mir, daß Ihnen ein Mediziner von Berufs wegen unsympathisch sei. Dabei hatten Sie die Güte, mir anzudeuten, daß Ihnen der Stand eines Zerstürens als eines Mannes am würdigsten scheint. . .“

Die schöne Frau erstarrte hier; und nicht nur unter dem seltsamen Blicke ihres unbewußtlichen Ver-

merbers, den sie in intimer Kreise als ihr „Fledfieber“ zu bezeichnen pflegte, sondern namentlich auch in Er- innerung daran, daß sie wirklich solche immerhin er- munternde Bemerkung gemacht hatte.

„Ich begriff das vollkommen“, fuhr Walbemar Kinde fort, „Ihr Gatte war auch Jurist. In weiteren drei Jahren habe ich nunmehr die erste Stafel zu dem ehrenwerthen Stande eines Ministers erklommen, und wenn ich bei dem letzten Examen nicht durchfalle, was bei dem Glück, das ich erwiderte, so ziemlich aus- geschlossen ist, dann brauchen Sie nur zu wählen, ob ich meine forensischen Talente vor dem Landgericht I oder II befristigen soll.“

„Ich habe nicht geglaubt, daß Sie aus einer nicht- sagenben Bemerkung derartige Schlüsse ziehen würden“, warf Frau von Weltheim ein, und doch schon etwas tiefer berührt von dieser ehernen Beharrlichkeit. Ja, es überfiel sie eine Art von uneingestandenem Ge- bauern, daß sie diesen Mann in ihren Zirkeln sozu- sagen als fomsige Figur behandelt und sich die Mög- lichkeit ernster Erwägungen eigentlich abgeschmitten hatte. Der Blick, den sie jetzt auf ihn richtete, war interstirt und auch nicht ohne Wärme.

Walbemar Kinde bemerkte ihn jedoch nicht. Er zeichnete mit seinem Stocke die Arabesken des Teppichs nach.

Es entfan eine kleine Pause, ehe er antwortete: „Diesen Fehler habe ich ein bißchen spät eingesehen, nämlich erst vor vierzehn Tagen, als mir Frau Weim- rath Lohvis gelegentlich erzählte, daß Sie eventuell nur einem Landwirth die Hand reichen würden.“

Wieder eine Pause, die Frau von Weltheim geradezu qualvoll empfand. Jedes Wort war eine Anklage, und diese Anklage war eingeleitet in eine Form, die ihr nicht die leiseste Handhabe bot, zu rekonstruieren. Sie mußte stillhalten. Endlich fuhr er fort, indem er sich aus der gebildeten Stellung aufrichtete und ihr mit einer eigenartig indifferenten Freundlichkeit ins Gesicht sah: „Die Erfüllung des Wunsches, mit der ich Sie heute überfallen wollte, ist — — daß ich seit gestern Landwirth bin!“

„Herr Doktor —!“ fuhr die schöne Frau hervor, indem sie sich, wie mit Purpur übergoßen, jäh erhob. Auch Walbemar Kinde stand auf.

„Es ist das eigentlich die leichteste und am wenigsten zeitraubende Metamorphose, die Sie mir auferlegten, gnädige Frau“, sagte er mit einfacher Ver- bindlichkeit, „und deshalb glaubte ich ein Uebrires thun und als Draufgabe noch einen anderen Wunsch er- füllen zu müssen, den Sie recht häufig geäußert — daß nämlich das „Fledfieber“ sich doch endlich ver- heraten möchte! Ich bin jetzt gestern mit Fräulein von Lohschütz, der Tochter meines Gutsnachbarn, verlobt. . .“

Also hatte Jakob sieben Jahre für Rachel gedient, um Lea zu heiraten. . .

Carl Russells Bigamieprozeß.

Wie mitgeteilt, kam am 18. d. M. in London vor dem Oberhause der vielbesprochene Bigamieprozeß des Carl Russell zur Verhandlung. Einem Bericht der „Zeit. Bzg.“ über die eigenartige „Ceremonie“ entnehmen wir das Folgende:

„Oyez, Oyez, Oyez! (allfranzösisch = hört). Unser souveräner Lord, der König, gebietet und befiehlt Personen jeglicher Art strengstens, Schweigen zu bewahren bei Strafe des Gefängnisses!“ Diese Worte rief der Sergeant-at-Arms des Oberhauses mit lauter Stimme in die mit Beerd in scharlachrothen Gewändern, mit Rüstern in großen Perücken und scharlachrothen Talaren, mit Parlementschreibern und Anwälten in kleineren Perücken und schwarzen Talaren, mit Damen der vornehmen Gesellschaft in herrlichen Sommerkostümen und Juwelen und Heroldern im Alltagsgewande gefüllte „Königliche Galerie“ des Oberhauses hinein, und das mit größter Spannung erwartete Schauspiel der Aburtheilung eines Peers von England durch seine Peers nach seinem Anfang. Die „Königliche Galerie“ ist eine Vorhalle zum Sitzungssaale des Lords, sie ist ebenso breit und etwas länger, als der Sitzungssaal des Lords selbst, macht aber, wenn man hindurchgeht, den Eindruck eines etwas breiten Korridors. Dunte Glasfenster, eine prachtvolle Holzdecke, vergoldete Statuen von Königen und Königinnen Englands und zwei große Fresken von Maclise („Tod Nelsons“ und „Blücker und Wellingtons Zusammenreffen“) schmücken den 140 Fuß langen und 40 Fuß breiten Raum. Für die heutige feierliche Gerichtsitzung der Lords war der Raum besonders hergerichtet. An dem dem Sitzungssaale der Lords benachbarten Ende war ein königlicher Thron mit Baldachin errichtet — ein königlicher Thron darf nie im Oberhause fehlen, denn der König selbst ist einer der Peers und der Thron symbolisiert seine Anwesenheit. Dicht vor dem Throne stand auf einem erhöhtem Podium der Sessel und der Tisch des Lord Chancellors, der als eigens vom König bestellter Lord High Steward des Königreichs die Gerichtsverhandlung zu leiten hat. Vor dem Tische des Lord Chancellors standen die Sofas der elf Richter, die ihrem höchsten Vorgesetzten, dem Lord Chancellor, mit ihrem rechtskundigen Rathe zu dienen haben. Weiter folgten die Tische und Stühle für die Schreiber des Parlements, die Tische und Stühle für die Rechtsbeistände der Angeklagten und des Angeklagten, und endlich auf einem Podium der Stuhl und der Tisch des Angeklagten. Lange Reihen rothgepolsterter Stühle, die an den Wänden des Saales standen, waren für die 200 Peers, welche ihre Anwesenheit zugesagt hatten, für die Peersdamen, für die ältesten Söhne und für Freunde der Peers, für Mitglieder des Oberhauses und für solche Personen, die vermöge ihres Ranges oder ihrer Verbindung oder vielleicht auch für Geld ein Billet erhalten hatten, reservirt. Preisangebote für Billets sollen sehr hoch gewesen sein, und der älteste Sohn eines Peers soll es abgelehnt haben, sein Billet für weniger als 60 Pfund Sterling zu verkaufen. Unter den Zuschauern bemerkte man den amerikanischen Gesandten und unter den Unterhausmitgliedern Herrn Labouchere und John Burns.

Es wurde etwas warm in der mit etwa 400 Personen gefüllten „Königlichen Galerie“, und mancher mit dem rothen Mantel beledete Lord hatte Schweis- tropfen auf seiner Stirn. Es mag bemerkt werden, daß das Haus der Lords noch nie in dieser Verhält-

nismäßig engen Raum zu Gericht gesessen ist; sonst war die große Westminster Hall, die sogenannte „Halle des Wilhelm Rufus“, die so groß ist, daß sie beide Häuser des Parlamentes bequem faßt, die historische Gerichtshalle des Parlamentes. Nachdem der Sergeant-at-Arms mit den oben angeführten Worten Schweigen geboten hatte, begann die eigentliche Verhandlung. Der Kronschreiber der Rings Bench-Abtheilung verlas die Anklage gegen Carl Russell, worauf der „Yeoman Huissier vom schwarzen Stabe“ (ein nur einen Hauptmannrang besitzender Unterbeamter des Gentleman Huissier) den Carl Russell herbeiholte und bis zur Schranke, die den Gerichtshof vom Publikum trennt, begleitete. Carl Russell trug, der warmen Witterung entsprechend, einen dünnen grauen Gehrock und hatte, wie immer, eine rothe Kravatte angelegt, die manche für ein Symbol seiner vorangeschrittenen politischen Gesinnung halten. Er trug auch die goldene Brille, die ihm etwas das Ansehen eines Gelehrten giebt. Der Carl ist ein gutgeschulter Elektrotechniker. Jedenfalls machte der bescheidene, aber keineswegs beunruhigt dreinblickende angeklagte Carl keineswegs den Eindruck eines Gefes- übertrreters. Nun rief der Schreiber des Parlements: „Oyez, Oyez, Oyez!“ John Francis Stanley Carl Russell kommt herbei und übergeben Euch Eurem Gericht oder Ihre verliert sonst Eure Würdigkeit!“

Die Schranke wurde geöffnet, der Angeklagte wurde vom Gentleman Huissier vom schwarzen Stabe in Empfang genommen und zu seinem Sitze auf das Podium geleitet. Hier verbeugte sich der Lord, während er sich mit beiden Händen auf den Tisch stützte, dreimal tief vor dem Lord Chancellor und seinen Peers und blieb in tief gebückter Stellung stehen, bis der Lord High Steward ihn anredete und fragte, ob er etwas gegen die Anklage zu sagen habe. Dann verlas der Schreiber des Parlements folgende Worte: „John Francis Stanley Carl Russell, Ihr, ein Peer des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland, seid der Felonie angeklagt, weil Ihr Molly Cool, sonst bekannt als Molly Somerville, am 15. April 1900 im Riverside Hotel im Staate Nevada in den Vereinigten Staaten von America geheiratet habt, während Eure Gemalin Mabel Edith Gräfin Russell noch lebte, entgegen dem Frieden unferes Herrn des Königs und entgegen dem für jeden Fall erlassenen Gesetze. Was sagt Ihr, mein Lord? Seid Ihr schuldig der Felonie oder nicht schuldig?“ Bevor der Angeklagte antwortete, erhob sich erst der eine seiner Rechtsbeistände und dann der andere, und beide führten in längeren Reden aus, daß es sich um ein im Auslande begangenes Verbrechen handele, zu dessen Aburtheilung kein englischer Gerichtshof kompetent sei. Der Lord High Steward verwarf aber diesen Einwand. Alsdann richtete der Schreiber des Parlements noch einmal die Frage an den Angeklagten, ob er sich schuldig bekenne, und dieser erwiderte: „Meine Lords, auf den Rath meines Rechtsbeistandes erkläre ich mich für schuldig und bitte um Erlaubniß, Sie durch meinen Rechtsbeistand anreden zu dürfen, ehe das Urtheil gesprochen wird.“ Ein Rechtsbeistand plädierte darauf für mildernde Umstände. Des Carl Russells langer erfolgloser Eheheirathungsprozeß und die scheinlichen Anklagen seiner ersten Gemalin gegen ihn wurden in Erinnerung gebracht, ferner wurde geltend gemacht, daß die Dame, mit der er sich in America trauen ließ, die Geschichte seiner ersten Ehe genau kannte, und daß der Angeklagte dem besten rechtskundigen Rathe, der im Staate Nevada zu haben war, gemäß handelte, als er

sie in die Dienste der Gräfin. Da mußte sie freilich seine Bemerkung über ihre Herrin über aufgenommen haben.

„Es war nicht schlimm gemeint, Fräulein Elisabeth,“ versicherte er gutmüthig. „Man hört wohl hin und wieder einmal ein Urtheil über diese oder jene vornehme Dame — ich hätte es allerdings nicht nachreden sollen — es ist mir auch nur so im Vlerger herausgefallen, weil — ganz offen gestanden — weil Sie mich quälten. Will mir einmal ein warmes, herzliches Wort entschlüpfen, gleich sind Sie mit einer Entgegnung da, die das Wort auf meinen Lippen zu Eis erstarrt macht.“

„Das ist natürlich, wenn zwei Parteien in fortwährendem Fehde mit einander liegen,“ versuchte Elisabeth dem bedrohlich ernst gewordenen Gespräch eine heitere Wendung zu geben.

Sie hatte einen Moment lang ihre Rolle vergessen und nur mit Mühe gelang es ihr, ihrer Bewegung Herr zu werden.

„In fortwährendem Fehde? Das ist zuviel gesagt!“ ging Alsdorf auf den Scherz ein, während er den Stuhl in ihre Nähe rückte und die Hände auf die Lehne stützend hinter demselben saß. „Wollen wir nicht Frieden schließen? Und um Ihnen zu beweisen, wie aufrichtig ich nach dem Frieden mit Ihnen verlanget, will ich mich vollkommen überwinden erklären.“

Damit beugte er sich über den Stuhl zu ihr hinüber, und mit einem innigen Ausdruck in Blick und Ton, der sie durchschauerte, sagte er hinzu: „Es ist das nicht bloß Redensart, Fräulein Elisabeth — ich bin es wirklich, bin besiegelt und geschlagen, und oben- drein noch meiner Wassen beraubt. Werden Sie mir den Frieden gewähren, um die ich bitte?“

„Vor der Hand, nur den Waffenstillstand,“ versuchte sie noch den scherzenden Ton festzuhalten, das schöne Haupt in die Rippen des Stuhles drückend, während sie mit der Hand ihre Augen beschattete, als blende sie das Licht der Lampe, in Wahrheit jedoch, um zu verhindern, daß sein leuchtender Blick sich allzu tief in die ihren versenke. „Sie müssen mir doch erst Beweise geben, daß Sie auch redlich bemüht sein wollen, den Frieden zu halten.“

„Und worin bestehen die Beweise, wenn es mir erlaubt ist, zu fragen?“

„Darin, immer hübsch ruhig und vernünftig zu sein, nicht Dinge zur Sprache zu bringen, die meiner Ansicht nach besser ungesprochen bleiben.“

„Das nennen Sie vernünftig sein, Fräulein Elisabeth?“

Er fragte es mit einem leisen Anflug von Trauer. „Sind Sie es nicht thöricht, mit derartigen Redereien die Zeit zu vertändeln, wo man sich mit viel interessanteren Dingen beschäftigen könnte?“ versetzte sie ausweichend, ruhig und kühl.

Forschend ruhte sein Blick, wie eine Erklärung ihrer Worte suchend, auf ihrem Antlitze.

Verstand sie ihn denn wirklich nicht oder wollte sie ihn nicht verstehen? Wollte sie das Geständniß nicht aus seinem Munde hören, das sich immer klarer, immer bewußter aus der Tiefe seiner Seele auf seine Lippen drängte, das heilige süße Geständniß: daß er sie liebe, liebe mit jener großen, uralten Leidenschaft, welche des Erdenjohannes Himmel und seine Hölle zu werden vermag?“

„Ich verspreche Ihnen, von nun an vernünftig zu sein,“ sagte er, sich gewaltsam zur Ruhe zwingend, mit aufwallender Bitterkeit.

fort seine Ehe lösen ließ und eine zweite einging, obwohl die erste Ehe noch nicht in England gelöst war. Die Lords und die Richter wollten sich auf des Lord Stewards Geheiß schon zur Beratung zurückziehen, als der Angeklagte selbst sich erhob und in einer Rede, die nicht ohne tragisches Pathos war, ebenfalls für mildernde Umstände eintrat.

Das Urtheil lautet auf drei Monate Gefängniß. „Was, bloß drei Monate Holloway? Das hätte ihm ja jeder Londoner Polizeirichter auch geben können!“ sagte ein Mann auf der Straße. Der Mann hätte wissen sollen, daß es allein 300 bis 400 Pfund Sterling gelöst hat, um die „Königliche Galerie“ in einen Gerichtssaal umzuwandeln, und daß jeder der elf Richter, die für den Tag ihrer ordentlichen Amtsthätigkeit entzogen waren, für diese besondere Thätigkeit ein Honorar von 25 Pfund Sterling pro Tag erhalten, daß überhaupt die Kosten des Prozesses auf 5000 Pfund Sterling geschätzt werden. Carl Russell wurde gleich im Parlamentsgebäude vom Gouverneur des Holloway-Gefängnisses in Empfang genommen, und seine Gemalin eilte nach Hause, um Kleidungsstücke für ihn einzupacken und die Möbel, an die er gewöhnt ist, in seine Zelle bewegen zu lassen. Dann fuhr sie zu einem dem Gefängnisse gegenüber wohnenden Rentier und bestellte bei ihm die Mahlzeiten für ihren Gatten. Ein Arrestant erster Klasse ist in dieser Beziehung nur insofern an die Gefängnisregeln gebunden, als er „bloß“ dreimal des Tages speisen darf. Der Rentier machte anfangs ein unentschlossenes Gesicht, denn es ist ihm passiert, daß Arrestanten erster Klasse ihr Essen von ihm bezogen, aber es nachher nicht bezahlt haben. Carl Russell verliert infolge dieser Verurtheilung seinen Sitz im Londoner Grasshaffsraße, behält aber seinen Sitz im Hause der Lords.

Gerichtssaal.

Ein gerichtliches Urtheil gegen ein Nonnenkloster. Das Gericht in Nancy hat der Klage des ehemaligen Jünglings des Klosters der Schwestern „Au bon Pasteur“ in Nancy, Fräulein Leocanne, welche vom Kloster 20 000 Francs als Entschädigung für das in schwerer Arbeit verlorene Augenlicht und die dadurch herbeigeführte Arbeitsunfähigkeit forderte, insofern stattgegeben, als es eine amtliche Untersuchung der von der Klägerin aufgestellten Behauptungen anordnet. In der Urtheilsbegründung, welche eine strenge Kritik des Vorgehens der Schwestern „Au bon Pasteur“ enthält, heißt es, daß der Klageanspruch des Fräuleins Leocanne auf Ausschreitungen und Mißbräuchen beruht, welche ein Vergehen darstellen; daß die Klägerin beweisen konnte, daß sie während ihres langen Aufenthalts im Kloster zu schwerer Arbeit gezwungen wurde, welche ihre Gesundheit nachtheilig beeinflusste, besonders, da die Nahrung ungenügend war und das ganze Regime die Gesundheit erschüttern mußte; daß der freiwillige Eintritt ins Kloster die Verantwortlichkeit nicht aufheben kann, insbesondere, da die festgestellten Thatsachen, wenn auch keinen physischen, so doch einen moralischen Zwang darbieten, welcher durch verschiedene Manöver ausgeübt wurde. Das Urtheil verweist auf die hohe Bedeutung der Enthüllungen des Bischofs Turinaz von Nancy, welcher die Mißbräuche, die im Kloster der Schwestern „Au bon Pasteur“ verübt wurden, aufgedeckt und getadelt hat, insbesondere die übermäßige Arbeitslast, die mangelhafte Hygiene und schlechte Nahrung. Dieses Zeugniß, welches von hoher bischöflicher Autorität kommt, giebt

Sie verrieth, was in ihm vorging, fühlte, daß sie ihm wehe gethan, und es schmerzte sie um seinetwillen. Er war offen und vertrauensvoll, war nicht, wie sie anfangs geglaubt, eine Kreatur ihrer Feinde. Um so schwerer traf sie nun, wo sie fast nicht mehr an seiner Liebe zweifeln konnte, der Vorwurf, mit seiner Nähe, seinem Frieden ein leichtsinniges Spiel getrieben zu haben. Wohl war sie immer gleich ruhig, gleich kühl und zurückhaltend in ihrem Benehmen ihm gegenüber gewesen, auf diese Weise glaubte sie einen harmlosen, für sie interessanten Verkehr mit dem jungen Manne unterhalten zu können, ohne daß für diesen oder gar für sie selbst irgend welche Gefahr daraus erwuchs.

Und nun war die Gefahr, die sie mit der Macht ihres Willens beschwören zu können geglaubt, doch da — für ihn gewiß — auch für sie?

Wenn sie im Theater, in den Hintergrund der herzoglichen Loge zurückgezogen, um von ihm nicht gesehen und erkannt zu werden, mit glühenden Wangen und hochflottem Herzen seinen herrlichen Darstellungen folgte, oder wenn er ihr, wie es zuweilen zu geschehen pflegte, in den traulichen Abendstunden in dem Puzzimmer der Frau Matthes mit seiner tiefen, wunderbar zum Herzen dringenden Stimme aus seinen Geisteserschöpfungen vorlas, dann war es über sie gekommen wie unennbare Seligkeit, ein Gefühl, wie sie es nie zuvor empfunden. Sie hatte vergessen, wie verschiedenartig ihre Stellung im Leben war, vergessen alle ehezeitigen Träume und Hoffnungen; vor seinem Genies hatte sich ihre Seele gebeugt — war das Liebe?

Ja, noch mehr: oft hatte sie die Stunde kaum erwarten können, wo sie ihn wiedersehen durfte. Wenn sie nur seinen Schritt, seine Stimme vernahm, hatte es sie durchschauert. In seiner Nähe vergaß sie die Welt des Glanzes, der sie angehörte, sie hätte die Augen schließen mögen, um nie, nie wieder aus diesem wunderbaren Traum zu erwachen. In solchen Augenblicken hatte ihr Herz nur Raum für sein Bild, nur den Gedanken an ihn — war das nicht Liebe?

Rehrte sie dann zurück in die Welt, in der sie erzogen, in der zu atmen ihr Lebensbedingung geworden, dann siegte der Stolz über das heiß nach Liebe verlangende Herz, und mehr als einmal schon hatte sie sich vorgenommen, seine Nähe zu meiden, ihm wenigstens nicht mehr in der Rolle des einfachen Mädchens, in dem er seinesgleichen zu erblicken glaubte, gegenüberzutreten.

Kam aber dann die Stunde, wo sie gewiß sein durfte, mit ihm in dem traulichen Gemache des rothen Hauses zusammenzutreffen, erhob er sich leise, dann lauter und lauter ihr Herz seine Stimme, und ehe sie recht zu einem klaren, festen Entschluß gekommen, eilte sie bereits hochflottem Herzen durch die einsamen Gänge des Parkes dem rothen Hause zu.

Heute aber sollte, mußte es das letzte mal gewesen sein, daß sie dem Drängen ihres thörichtigen Herzens nachgegeben. Der Wunsch seiner Seele, der ihr so klar aus seinen dunklen Augen entgegenleuchtete, durfte nicht ausgesprochen werden; sie konnte um seinetwillen nicht dem Glanz der Höhe entgegen, — sie konnte, wollte niemals die Seine werden.

Solche und ähnliche Gedanken und sich widerstrebende Gefühle beschäftigten Elisabeth Seele, während sie, in die Rippen des Stuhles zurückgelehnt, das Haupt wie träumend in die Hand geküßt, mit haben ihr dem Gepolter des jungen Mannes

den von der Klägerin behaupteten Thatsachen um so größere Bedeutung, als sie schon vor der Aktion des Bischofs von Nancy mit dem Klagebegehren auftrat, wodurch bewiesen wird, daß nicht die Enthüllungen des Bischofs die Klage veranlaßt haben. Die gerichtliche Untersuchung findet ein reiches Material in der vorhergegangenen administrativen Untersuchung vor. Diese hat festgestellt, daß das Kloster „Au bon Pasteur“ für die großen Modeschüler und Wäschehemagaine von Paris arbeiten und sich hohe Preise bezahlen läßt. Die Arbeiterinnen erhalten keinen Lohn. In seinem Paiboyer sagte der Generalprokurator, daß diese elenden Geschöpfe, welche umsonst so schwer arbeiten müssen, glücklich wären, wenn sie beim Verlassen der Anstalt so viel erhielten, wie Sträflinge für ihre Zwangsarbeit nach Abbüßung der Strafe erhalten. Fräulein Leocanne, welche 17 Jahre in dem Kloster arbeitete, hätte bei Austritt nach diesem Maßstabe bei 7000 Francs, die Zinsen nicht gerechnet, bekommen. Die administrative Untersuchung ergab auch, daß ein Kardinal in Rom mehr als 500 000 Francs von dem Kloster „Au bon Pasteur“ erhielt. Dieses Kloster war ursprünglich ein Haus für verlorene Personen. Allmählich wurden auch arme Kinder aufgenommen und das Kloster in ein förmliches Zwangsarbeitshaus umgewandelt.

Kunst und Wissenschaft.

Ueber die neuesten Ausgrabungen in Knossos wurde in der letzten Sitzung der Hellenischen Gesellschaft in London, die die Ausgrabungen unterführt, ein interessanter Bericht des Leiters der Ausgrabungsarbeit, Arthur Evans, verlesen. Der Palast hat sich als weit ausgedehnter herausgestellt, als Evans zuerst annahm, und kürzlich ist in einem östlichen Viertel die sehr bemerkenswerthe Entdeckung von drei Treppentritten aus Stein gemacht worden, die zu einer Säulenhalle herabführten, deren Mauern eine Höhe von 20 Fuß erreichten. Die Treppe war oben und unten eingefaßt von einer Brustwehr, die noch die Ansätze der ursprünglichen Säulensäulen zeigte. Mit dieser doppelten Säulenreihe muß die Halle, die theilweise oberlicht gehabt zu haben scheint, ungefähr den Eindruck eines italienischen Renaissance-Palastes erweckt haben. Selbst in Pompeji ist nicht eine solche Treppenanlage ans Licht gebracht worden. Von einzelnen Funden ist besonders hervorzuheben ein prächtiges Damenbild aus Eisenblech mit plattirtem Gold, Kristallagrasfen, hinten eingefaßt von Silber und blauem Email, und der Deckel einer Salbenbüchse, in den die Namen und die göttlichen Titel von Ahyon, dem Hyllos-Könige, schön eingegrift sind. Andere Funde deuteten auf Verbindung mit Arabien und Babylonien. Neben einer großen Reihe von Täfeln mit Ziffern wurden wiederum Wandmalereien aufgedeckt. Von der größten Wichtigkeit für die Geschichte der alten Kunst sind die jetzt aufgefundenen Ueberreste menschlicher Gesalten in bemaltem Stuccorelieff. Die Wobestaltung der Glieder und Muskeln und die peinlich genaue Angabe der Aern scheint fast dem Geist der italienischen Renaissance verwandt.

Seidenstoffe, Sammts, Velvets, für Blüthen liefern wir direkt an die Hand. Man verlange unsere Muster.
von Elten & Keussen, Krefeld.

Tägliche Minkauer Sonderzüge:
ab Fromberg 3 45, 5 00 um. ab Minkau 7 20, 8 00 abds.

Durch Nacht zum Licht.

Nachdr. verboten. Roman von W. Feldern. 19. Fortsetzung.

In der nächsten Minute stand Alsdorf ihr gegenüber. Aus jedem Zug seines schönen offenen Gesichtes strahlte die Freude, das Glück dieses Wiedersehens; sein dunkles Auge leuchtete. Und sie schien so ruhig, fast auffallend ruhig dem ungewöhnlich freudig erregten jungen Mann gegenüber, als bedürfte sie heute mehr denn je dieser Ruhe zu ihrem Schutz gegen den Feuerigen, Angestemmen. Nur flüchtig legte sie einen Moment lang die Fingerspitzen ihrer Hand in die seine, doch als sie dieselte hätte wieder zurückziehen wollte, umschloß seine kräftige, edelgeformte Hand mit festem Druck die ihre.

„Sagen Sie mir, Fräulein Elisabeth!“ sprach er, und seine Augen blühten übermüthig, „haben Sie noch niemals in Ihrem Leben einem Freunde die Hand gereicht? Wissen Sie nicht, daß man den nicht so kühl mit zwei Fingerspitzen abspitzen darf? Und ich bin doch Ihr Freund, nicht? Wenigstens habe ich mir das bis zur Stunde fest eingebildet. Also fordere ich mein gutes Recht und nehme die ganze Hand. Noch mehr: ich drücke fühlend den Kopf treuer, ergebener Freundschaft auf die weiße schöne Hand.“

Sich niederbeugend, berührte er mit den Lippen ihre rosigen Fingerspitzen. Dann erst gab er mit leisem, innigem Druck ihre Hand frei.

„Das ist unser Herrenrecht und kein schönes Weib darf sich der Gütlichkeit weigern,“ sagte er galant hinzu. Flüchtige Röthe färbte ihre Wangen, und ein leichtes Lächeln erhellte wie Sonnenglanz ihr schönes, ruhiges Antlitze.

„Man kann Ihnen nicht zürnen, wenn man auch wollte,“ versuchte sie zu scherzen.

„Und weshalb soll man mir zürnen?“ fragte er, und sein leuchtendes Blick suchte den ihren. „Weil ich zu früh war, zu glauben, daß ich Ihr Freund sei und als solcher einigen Werth für Sie haben könnte?“

„Sie dürfen überzeugt sein, Herr Alsdorf, daß ich Ihre Freundschaft stets zu wüthigen wissen werde.“ Das war wieder der kühl vornehme Ton, den sie zum Schutz gegen sein Ungestim anzuwenden pflegte, wenn sein überirdisches Gefühl ihn fortzureißen drohte.

Sein Blick verunkelte sich, und wie in heftigem Anmuth presste er die Lippen aufeinander.

„Eine solche Antwort würde ich sehr wahrscheinlich auch zu erwarten gehabt haben, wenn ich die ungeheure Kühnheit besäße, irgend einer Dame des Hofes, zum Beispiel der stolzen kaltherzigen Gräfin Alefira, meine Freundschaft anzubieten,“ spottete er, während er sich wandte, um sich nach einem Stuhl umzusehen.

Er bemerkte nicht, wie Elisabeth erbleichend aufsprang und ein Bornesblitz aus ihren Augen zuckte. Es war das erste mal, daß ihr Name in ihrer Gegenwart über seine Lippen kam.

Erstochen blickte Frau Matthes auf die junge Dame, die in scharfem Ton fragte:

„Von wem wissen Sie die wunderbare Neuigkeit, daß die Gräfin Alefira kaltherzig sein soll?“

Beide Hände auf die Lehne des Stuhles gelegt, blickte Alsdorf überrascht zu Elisabeth hinüber. Ein etwas in ihrem Ton und Wesen ließ sie ihm plötzlich als eine andere, ihm völlig Fremde erscheinen. Da begann er sich, daß Frau Matthes ihm gesagt, Elisabeth

(Fortsetzung folgt.)

Bunte Chronik.

Ueber die Verwendung von Kaffern gegen die Buren... Ueber die Verwendung von Kaffern gegen die Buren...

Geschichtliche u. g. Mohrenwische... Geschichtliche u. g. Mohrenwische...

Handelsnachrichten... Handelsnachrichten...

Handelsnachrichten... Handelsnachrichten...

Handelsnachrichten... Handelsnachrichten...

Handelsnachrichten... Handelsnachrichten...

Handelsnachrichten... Handelsnachrichten...

Handelsnachrichten... Handelsnachrichten...

Handelsnachrichten... Handelsnachrichten...

angetastet geblieben, obwohl es in den Außenvierteln... angetastet geblieben, obwohl es in den Außenvierteln...

Büchermarkt.

C. Hoffmanns Pflanzen-Atlas... C. Hoffmanns Pflanzen-Atlas...

König Dales. Eine national-ökonomische Phantasie... König Dales. Eine national-ökonomische Phantasie...

Alpine Majestäten und ihr Gefolge... Alpine Majestäten und ihr Gefolge...

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Synagoge... Gottesdienst in der Synagoge...

Handelsnachrichten.

Berlin, 20. Juli. (Original- u. Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate... Berlin, 20. Juli. (Original- u. Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate...

Warenmarkt.

Danzig, 22. Juli. Weizen unverändert... Danzig, 22. Juli. Weizen unverändert...

russischen zum Transit 753 Gr. 92 M. Alles per 714 Gr... russischen zum Transit 753 Gr. 92 M. Alles per 714 Gr...

Rüdigberg, 22. Juli. Weizen bunter - M... Rüdigberg, 22. Juli. Weizen bunter - M...

Antlicher Marktbericht.

Table with columns: Gegenstand, gute Waare, mittlere Waare, geringe Waare, Mittel. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Waadburg, 22. Juli. (Anderbericht.) Kornzucker... Waadburg, 22. Juli. (Anderbericht.) Kornzucker...

Wien, 22. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen... Wien, 22. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen...

Wien, 22. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen loco... Wien, 22. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen loco...

Wien, 22. Juli. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht)... Wien, 22. Juli. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht)...

Antwerpen, 22. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen... Antwerpen, 22. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen...

Amsterdam, 22. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen... Amsterdam, 22. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen...

ziehend, per Oktober 132. - Abbl loco 29 1/2... ziehend, per Oktober 132. - Abbl loco 29 1/2...

London, 22. Juli. (Getreidemarkt.) Schlußbericht... London, 22. Juli. (Getreidemarkt.) Schlußbericht...

Wien, 22. Juli. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht)... Wien, 22. Juli. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht)...

Wien, 22. Juli. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht)... Wien, 22. Juli. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht)...

Wien, 22. Juli. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht)... Wien, 22. Juli. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht)...

Wien, 22. Juli. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht)... Wien, 22. Juli. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht)...

Wien, 22. Juli. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht)... Wien, 22. Juli. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht)...

Wien, 22. Juli. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht)... Wien, 22. Juli. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht)...

Wien, 22. Juli. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht)... Wien, 22. Juli. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht)...

Wien, 22. Juli. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht)... Wien, 22. Juli. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht)...

Wien, 22. Juli. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht)... Wien, 22. Juli. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht)...

Wien, 22. Juli. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht)... Wien, 22. Juli. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht)...

Wien, 22. Juli. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht)... Wien, 22. Juli. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht)...

Wien, 22. Juli. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht)... Wien, 22. Juli. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht)...

Wien, 22. Juli. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht)... Wien, 22. Juli. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht)...

Wien, 22. Juli. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht)... Wien, 22. Juli. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht)...

Wien, 22. Juli. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht)... Wien, 22. Juli. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht)...

Wien, 22. Juli. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht)... Wien, 22. Juli. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht)...

Wien, 22. Juli. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht)... Wien, 22. Juli. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht)...

Berliner Börsenbericht vom 22. Juli

Large table with multiple columns: Preussische und deutsche Fonds, Hypothekendarlehen, Ausländische Staatspapiere, Bergwerk- und Industrie-Papiere, Wechsel-Kurse, Gold, Silber und Banknoten.

Uml. Marktbericht der Stadt. Markthausdirektion Berlin, 22. Juli.

Table with columns: Name des Schiffe, Fabrikant, Ladung, Von nach. Rows include Kap. Witt, F. Kovynski, etc.

Thorer Wechsel- u. Schiffsrapport.

Table with columns: Name, Fabrikant, Ladung, Von nach. Rows include Kap. Witt, F. Kovynski, etc.

Telegraphischer Wetterbericht der deutschen Seewarte in Hamburg am 22. Juli.

Table with columns: Stationen, Barometer auf 0 Gr. u. h. Meeresspiegel, Wind, Wetter, Beob. Celsius. Rows include Christianstund, Stagen, etc.

Blasen- u. Harnleiden (Ausfluss) finden rasche u. schmerzlose Heilung ohne Ver... Blasen- u. Harnleiden (Ausfluss) finden rasche u. schmerzlose Heilung ohne Ver...

